Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 15. Mai 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 114

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Grubenunglück.

10 Personen getödtet.

Houghton, Mich., 15. Mai. Sonntagmittag sind in einem Schachte der Calumet- & Hecla-Grube 10 Arbeiter jämmerlich um's Leben gekommen. Die Leute fuhren gerade in dem Fahrstuhl herauf, um ihr Mittagessen zu nehmen, — als plötzlich der Koppelbolzen brach, und Fahrstuhl und Leute über 3000 Fuß hinab in die Tiefe stürzten! Getödtet wurden: Allen Cameron (Aufseher, Sohn des Capitäns Cameron), James Cocking (ledig, die Stütze einer verwittweten Mutter), Andrew Edno (40 Jahre alt, verheirathet), John Hicks (ledig, 24 Jahre alt), Michael Leavitto (Wittwer), John Odgers (hinterläßt Wittwe und mehrere Kinder), Joseph Pope (hinterläßt Wittwe und ein Kind), Cons. Sullivan (ledig, 40 Jahre alt), James Treoni (hinterläßt Wittwe und 3 Kinder) und Robert Wuopia (hinterläßt Wittwe und 3 Kinder). Die Katastrophe war die schlimmste in der Geschichte unserer Kupferbergwerksindustrie. Sonntags wird in der Grube nur gearbeitet, soweit es zur Ausbesserungen der Maschinerie und der Schachtwände erforderlich ist. Das Unglück wurde durch einen mangelhaften „Indicator" verursacht, welcher dem die Aufwindevorrichtung bedienenden Bremser (Ernst Tulin) nicht zeigte, wann der Fahrstuhl den Höhepunkt des Schachtes erreicht hatte; der Bremser brachte daher die Maschinerie nicht rechtzeitig zum Stillstand, und als der eiserne Fahrstuhl oben am Schacht gegen die Querbalken schlug, muß entweder der Koppelbolzen gebrochen, oder das Stahldraht-Tau, an welchem der Fahrstuhl hing, gerissen sein.

Die Gattin von Joseph Pope, einem der Umgekommenen, war mit dem Mittagessen für ihn an den Eingang des Schachtes gekommen; sie sah noch ihren Gatten heraufsteigen und wechselte zärtliche Worte mit ihm, — als sie zu ihrem Entsetzen den Fahrstuhl einen ungewöhnlichen Sprung in die Höhe machen und dann verschwinden sah! Noch viele andere herzzerreißende Auftritte spielten sich nachher an dieser Stelle ab. Es waren Sonntag früh im Ganzen 12 Mann den Schacht hinabgefahren; aber einer war erkrankt und deshalb schon vor der Zeit in Begleitung eines Kameraden wieder heraufgeschickt worden. Das sind die zwei einzigen des Dutzends, welche am Leben geblieben sind.

Heute wurden die Leichen heraufgeholt, und fand die Coronersuntersuchung statt. Der Präsident der Grubengesellschaft, der bekannte Naturforscher Alexander Agassiz, traf gestern Abend auf seinem halbjährlichen Besuche hier ein, auf der Rückkehr von den westindischen Inseln; er wurde sehr schmerzlich von der Katastrophe berührt.

Wurst wider Wurst.

New York, 15. Mai. Rev. J. S. Baldwin, welcher seit 22Jahren methodistischer Missionär in China ist, erklärt, er habe bestimmte Nachricht von Würdenträgern der chinesischen Regierung sowie von seinen Gefährten in China, daß, wenn das Chinesen-Ausschlußgesetz vom Bundesobergericht anerkannt und durchgeführt werden sollte, alle Amerikaner in China, einschließlich sämmtlicher Missionäre, ebenfalls von dort abgeschoben würden. Dadurch würden auch amerikanische Kaufleute schwer betroffen. Es scheint, daß die lange Geduld der chinesischen Regierung gegenüber den, von Amerika beliebten, der bloßen demagogischen Rücksicht von Politikern auf die Vorurtheile und Sonderinteressen einzelner Landestheile entsprungenen Unterdrückungs- und Chicanirungs-Maßregeln nun zu Ende ist.

Eine Etikettenfrage.

Washington, D. C., 15. Mai. Es ist noch ungewiß, ob die spanische Infantin Eulalia nach den Ver. Staaten und auf die Chicagoer Weltausstellung kommen wird. Dem Herkommen gemäß würde die Infantin nach ihrer Ankunft in Washington dem Präsidenten und seinerGemahlin im Weißen Hause ihre Aufwartung machen, und es hängt nun Alles davon ab, ob der Präsident diesen Besuch der Prinzessin in dem Hotel erwidern will. Die Vertreter Spaniens sagen, dies sollte geschehen, da die Infantin als Vertreterin der Königinregentin von Spanien und auf Einladung des Congresses komme.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Champagne von Havre; Alesia von Neapel.
New York: Aurania von Liverpool; Saale von Bremen.
Boston: Scythia von Liverpool.
Liverpool: Alaska von New York.
Glasgow: State of California von New York.
Havre: La Bretagne von New York.
Antwerpen: Belgenland von New York.

Abgegangen:

Rotterdam: Obdam nach New York.
Queenstown: Nevada und Etruria nach New York.
New York: Egyptian Monarch nach London.

Das Geary-Gesetz bestätigt.

Die Entscheidung des Oberbundesgerichts.

Washington, D. C., 15. Mai. Das Bundesobergericht bestätigte heute die Verfassungsmäßigkeit des Chinesen-Ausschlußgesetzes.

Die Entscheidung war keine einstimmige. Richter Brewer und Oberrichter Fuller erklärten sich dagegen und sagten, eine solcheEntscheidung schließe die größten Gefahren für die unschätzbaren verfassungsmäßigen Freiheiten des Volkes in sich.

Auch Richter Field ist Gegner der Entscheidung. Richter Harlan war abwesend.

Ein Antrag auf Neuverhandlung der Sache im nächsten Gerichtstermin wurde abgewiesen.

Lynchmord in Indiana!

Bedford, Ind., 15. Mai. Heute früh um 2 Uhr 10 M. erschien ein aus 100 Mann bestehender Pöbelhaufe vor dem Gefängniß dahier, zwang den Sheriff, die Schlüssel herauszugeben, holte John Terrell (welcher den Conducteur L. F. Price in Seymour tödtete) aus seiner Zelle und hängte ihn im Gefängnißhofe auf. Terrell flehte um sein Leben, aber seine iBtten wurden nur mit völligem Stillschweigen entgegengenommen. Nach Beendigung der Lyncherei befahlen die Führer des Pöbels, die Leiche nicht vor Tagesanbruch herabzunehmen, und der Haufe zerstreute sich dann. Die 43 Männer, welche sich unmittelbar an dem Lynchmord betheiligten (während die Uebrigen an verschiedenen Punkten Wache standen) warn sämmtlich maskirt. Sie hängten Terrell an einem Baum im Gefängnißhofe, etwa 12 Fuß vom Bahngeleise, auf, so daß man die Leiche von allen vorüberfahrenden Bahnzügen aus sehen konnte. Terrell war übrigens angekleidet gewsen, als ob er die Lyncher erwartet hätte.

Noch ein Grubenunglück.

Lincoln, Ill., 15. Mai. Gestern Abend gegen 10 Uhr ereignete sich im „Citizens"-Kohlenschacht, etwa 14,000 Fuß von der Einfahrt, eine Explosion von Grubengas. Ungefähr ein Dutzend Leute waren zur Zeit unten beschäftigt. Fünf Mann und der Nachtaufseher wurden getödtet.

Bankkrach.

Minneapolis, 15. Mai. Die große „Farmers & Merchants Bank" hat fallirt.

Ausland.

Herbstmanöver.

Berlin, 15. Mai. Die diesmaligen Herbstmanöver des deutschen Heeres werden zwischen Trier, Metz und Straßburg im größten je dagewesenen Maßstabe stattfinden. Außer sämmtlichen deutschen Fürsten hat Kaiser Wilhelm auch den Kaiser von Oesterreich, den König von Italien, den Herzog von York und den Herzog von Connaught zur Theilnahme eingeladen.

Berliner Kunstausstellung.

Berlin ,15. Mai. Die jährliche Berliner Kunstausstellung ist heute dem Publikum geöffnet worden. Die Zahl der ausgestellten Gegenstände beträgt 2500, worunter 1725 Oelgemälde, 380 Aquarelle, 60 Radirungen, 250 Bildhauerarbeiten und100 baukünstlerische Leistungen. Werke ausländischer Künstler sind nur in geringer Anzahl vertreten.

Prinz Friedrich Leopold eröffnete im Namen des Kaisers die Ausstellung. Schon gestern waren Vertreter der Presse und viele andere eingeladene Gäste erschienen. Das prachtvolle Wetter begünstigt einen starken Besuch.

Brutaler Leutnant.

Berlin, 15. Mai. Der Secondelieutenant von und zu Schachten, von dem in Paderborn garnisonirenden 1. westfälischen Husarenregiment No. 8, dessen Ehrenchef der russische Thronfolger ist, gerieth mit einem Civilisten, dem Arbeiter Brockmeier, in Streit; mit dem Rufe: „Civilisten haben dasMaul zu halten!" drang er mit gezogenem Säbel auf seinen Widersacher ein und verwundete diesen so schwer am Arm, daß eine Amputation des Armes nothwendig wurde. Der Regimentscommandeur, Oberstlieutenant v. Below, ist angewiesen worden, die Geschichte zu untersuchen.

„Kinder der Excellenz."

Berlin, 15. Mai. Isabella Freiin v. Manteuffel, Tochter des verstorbenen, dem 66er und 70er Krieg so bekannten Feldmarschalls v. Manteuffel, ist vollständig verarmt und bekommt daher von nun an aus dem Pensionsfonds der „Adeligen Genossenschaft" eine Jahrespension von 6000 Mark. Das ist nicht ihre Schuld, sondern die ihres leichtsinnigen Bruders, welcher schon zu Lebzeiten des Vaters wiederholt bedeutende Schulden gemacht hatte und nachdem er seinen Abschied als Officier genommen und die Bewirthschaftung des Gutes Topper übernommen hatte (das sein Vater aus der vom alten Kaiser Wilhelm erhaltenen Dotation ankaufte), financiell ganz zusammenbrach; nur dem Andenken an seinen Vater hat er es zu verdanken, daß er kürzlich eine Anstellung im Reichsdienste in Ostafrika fand. In dem Bestreben, die Ehre des Hauses auch ihrem liederlichen Bruder gegenüber hoch zu halten, opferte seine Schwester den letzten Rest ihres Vermögens.

Deutschlands innerer Zwist.

Der Wahlfeldzug.— Die Socialisten stellen 142 Candidaten auf. — Ahlwardts Candidatur. — Der nächste Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Noch in keinem deutschen Wahlkampf war der Wirrwarr so groß, und die vorherige Bestimmung des Ergebnisses so schwer, wie in dem gegenwärtigen. Die meisten Parteien wissen gar nicht, wie sie mit ihren eigenen Anhängern stehen, und nur die Socialdemokraten scheinen eine völlige Controlle über ihre Leute zu haben. Sie haben nicht weniger als 142 Candidaten in das Feld gestellt und erwarten bestimmt, daß ihnen 55 Sitze zufallen werden, was einen Gewinn von 19 Sitzen gegenüber dem verflossenen Reichstage gleichkäme, also einer Verstärkung um etwa das Anderthalbfache. Auch sonst ist eine ungewöhnlich große Zahl von Candidaten im Feld (z. B. auch ultramontane Candidaten in sämmtlichen Bezirken derReichshauptstadt!) und es dürfte unmöglich sein, aus den Ergebnissen der Abstimmung des allgemeinen Wahltages (15. Mai) den politischen Charakter des neuen Reichstages zu erkennen. Man glaubt, daß mehr, als 100 Stichwahlen nöthig sein werden, und hält es für wahrscheinlich, daß der ganze Sommer vergeht, bis der neueReichstag endgiltig zusammentritt. Vielleicht tritt er nur zusammen, um die Thronrede des Kaisers bei Eröffnung der Sitzung anzuhören, und vertagt sich gleich darauf bis zur regelrechten Eröffnung im October. Die Zusammensetzung der Parteien wird auf Programme hin erfolgen, in denen die Militärvorlage nur eine untergeordnete Rolle spielen wird. Die Regierungsorgane drucken sorgfältig die Berichte französischer Zeitungen ab, aus denen hervorgeht, welchen Jubel in Frankreich die Ablehnung der Militärvorlage erregt hat.

Siebzehn hiesige Bantiers haben einen Aufruf zu Beiträgen für einen Wahlfonds unterzeichnet, mit welchem die Wahl von gemäßigten (der abgeänderten Militärvorlage freundlich gesinnten) Deutschfreisinnigen gefördert werden soll.

Die Wiederaufstellung des „Rectors aller Deutschen" Ahlwardt als Reichstagscandidat in Arnswalde erfolgte erst, nachdem A. dieselben Scandaldocumente, welche er dem Reichstag unterbreitete, auch drei verschiedenen antisemitischen Comites in diesem Wahlkreis zur Prüfung überlassen hatte. Im Gegensatz zum Reichstage, gelangten diese drei Ausschüsse zu der Ansicht, daß die bekannten Behauptungen A's über angebliche corrupte Geschäfte jetziger und früherer Minister mit jüdischen Finanzleuten vollständig durch diese Schriftstücke bewiesen seien. Die Folge war dann die Aufstellung A's als „alleiniger Candidat" der Antisemiten in Arnswalde.

Die radicalen „Jungsocialisten", welche sich von der officiellen socialistischen Partei vor einigen Monaten völlig lostrennten, wollen für diese Wahlen keine eigenen Candidaten aufstellen, sich aber an der Discussion in Wahlversammlungen betheiligen. Man kann sich demnach auf gelegentliche stürmische Auftritte und Versammlungssprengungen gefaßt machen.

Eine Nummer des socialistischen „Vorwärts" wurde beschlagnahmt,weil darin in einem Artikel gesagt war, die Rede des Kaisers an die Gardeofficiere auf dem Tempelhofer Felde über den aufgelösten Reichstag und die Militärvorlage habe nur den Werth einer Aeußerung von Privatansichten gehabt.

Nicht von „Arbeitercandidaten" sondern von „Handwerkercandidaten" hatte der frühere Kanzler Fürst Bismarck in seiner Ansprache an die Lübecker Deputation als wünschenswerth gesprochen.

Berlin, 15. Mai. Die Wolff'sche Telegraphenagentur bringt aus halbamtlicher Quelle sensationelle Berichte über methodische Verstärkungen französischer Truppen in der Nähe der deutschen Grenze. Die Barracken an dem befestigten Feldlager in Verdun sind bedeutend vergrößert, und in Epinal sind zwei neue Barracken gebaut, und die Garnison ist vergrößert worden.

Auch wird aus derselben Quelle gemeldet, daß Tag und Nacht Leute damit beschäftigt seien, an der Linie der Paris-Nancy-Bahn zwischen Blesme und Revigny neue Doppelgeleise zu legen, um die Mobilmachung der französischen Truppen beschleunigen zu können.

Blätter, wie die „Frankfurter Zeitung", behaupten, diese und ähnliche Nachrichten seien nur zur Beeinflussung der deutschen Wähler fabricirt.

Unterschlug Staatsgelder.

Karlsruhe, Baden, 15. Mai. Der Oberingenieur der badischen Staatseisenbahnen, Scholl in Offenburg, ist verhaftet worden, weil er Staatsgelder unterschlagen hat. Scholl war früher Mitglied des badischen Landtages und genoß ein hohes persönliches Ansehen; um so größer ist die Erregung über seine Betrügereien.

Die können's brauchen.

Saarbrücken, 15. Mai. Das große Loos der preußischen Classen-Lotterie, im Betrage von 600,000 Mark, ist diesmal nach Saarbrücken gefallen, wo sich eine Menge Bergleute und andere kleine Leute in den Gewinn theilen werden.

Wichtige Münchener Frage.

München, 15. Mai. Nächst den Wahlen ist hier die brennendste Frage, wie das berühmteHofbräuhaus seinerPlatznoth ein Ende machen werde. Das Hofbräuhaus will, nachdem es bereits das Leistbräu angekauft, noch das ihm gegenüberliegendeRestaurant „Platzl" erwerben, dessen ziemlich bedeutende Räume ausbauen und dieselben zum Ausschank herrichten.

Erdbeben.

Wien, 15. Mai. Zu St. Wolfgang in Steiermark, sowie auch im serbischen Kreise Jagodina, sind ziemlich heftige Erdbeben verspürt worden.

25 Personen ertrunken.

London, 15. Mai. Der aus Hamburg in Swansea eingetroffene Dampfer „City of Hamburg" stieß unterwegs, am Samstag Nachmittag, an der Küste von Cornwall mit dem Schiff „Counteß Evelyn" zusammen, das sich mit Passagieren und einer aus Roheisen bestehenden Ladung auf der Reise von Bilbao, Spanien, nach Newport in Wales befand. Letzteres Schiff ging rasch unter, und 16 Angestellte sowie 9 Passagiere mit ihm. Nur der Capitän und der Steuermann retteten sich. Bei dem dichten Nebel blieben alle von der „City of Hamburg" unternommenen Rettungsversuche erfolglos. Ein Matrose wurde aufgefischt, starb aber nach wenigen Minuten.

Auch stieß der Dampfer „Ataka", kurz vor seiner Ankunft in Cardiff, mit einem unbekannten Schiff zusammen, und letzteres ist wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen. „Ataka" wurde erheblich beschädigt.

Fährboot-Unglück.

St. Petersburg, 15. Mai. Auf dem Flusse Msta, im Gouvernement Nowgorod, wurde ein Fährboot mitten im Strom unlenkbar — an einer reißenden Stelle — und mehrere geängstiate Passagiere sprangen über Bord; andere bemächtigten sich eines Bootes, das jedoch sofort überfüllt wurde und sank. Von Dutzenden weiß man bestimmt, daß sie ertrunken sind! Etwa ein Fünftel der Passagiere blieb ruhig auf dem Boot, und sie alle wurden gerettet.

Dynamit-Attentat.

Madrid, 15. Mai. In Valencia explodirte am Eingang einer Hochschule, welche von vornehmen jungen Damen besucht wird, eine Dynamitbombe. Die Thüre wurde zerschmettert, und die Insassen der Schule geriethen in großen Schrecken. Man führt die That auf Anarchisten zurück.

Wieder ein bulgarisches Complott?

Sofia, 15. Mai. Die bulgarischen Behörden glauben, einem neuen Complott gegen den Fürsten Ferdinand auf die Spur gekommen zu sein, welches von bulgarischen Emigranten angezettelt worden sein soll. In Verbindung hiemit wurde in Orsowa im Hause des Barons Földvary eine Haussuchung veranstaltet, und 15 Personen wurden verhaftet.

Telegraphische Notizen.

— Papst Leo wird dieses Jahr die goldene Tugendrose der Königin Marie Henriette von Belgien übersenden.

— Der „N. Y. Herald" soll in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen sein. James Gordon Bennetts Name erscheint nicht mehr auf der Titelseite des Blattes.

— In Sioux City, Ja., wurden George Hallett und George Mason, Mitglieder der „Heilsarmee", als Falschmünzer verhaftet. Hallett gestand, daß er und Mason und drei andere Leute zu einer Falschmünzerbande gehörten, welche in Sioux City, Omaha, Lincoln und Council Bluffs ihr Wesen trieb. Es wurde auch die Falschmünzerwerkstatt der Bande gefunden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kühler Dienstagfrüh,ausgenommen im äußersten nordöstlichenIllinois; Nordwinde; wahrscheinlich schön am Mittwoch.

Lokalbericht.

Die Großgeschworenen.

Die Großgeschworenen für den Mai-Termin wurden heute Vormittag von Richter Windes nach einer kurzen Ansprache und der üblichen Verlesung der Strafparagraphen über Pflichtverletzung, feierlich eingeschworen. Folgendes sind die Namen der Geschworenen:

Benjamin Fly, jr., Obmann, 1166 CongreßStr.; John T. Hawkins, 1159 W. Harrison Str.; Bart. Baldwin, 651 W. 21. Str.; Richard Jones, 258 S. Centre Str.; John Meyers, 44, 22. Str.; W. H. Hafener jr., 2427 Wabash Ave.; Frank Soffel, Maywood; William Kolze, Manheim; Fred Gebhardt, 55 N. Clark Str.; Charles E. Conway, 191 24. Str.; Charles Upton, 1182 Congreß Str.; C. Busse, Arlington Heights; Smith Collins, 4207 St Lawrence Ave.; Henry Schierding, Palatine; Thomas Cline, 182 Huron Str.

* Ein Mann, Namens John Seehusen, beging gestern Selbstmord in einer Scheune an Graceland und Western Ave. Seine Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 192 W. Chicago Ave., gebracht.

Aus der Stadthalle.

Der Mayor sandte heute die fünf Ordinanzen für die Verlängerung der West Van Buren, W. Adams, West Monroe, Wilcox Str. und Gladys Ave. an den Stadtclerk zurück, ohne dieselben unterzeichnet zu haben. Man glaubt indessen nicht, daß es die Absicht des Bürgermeisters ist, dieselben mit seinem Veto zu belegen, es wird vielmehr angenommen, daß er die Ordinanzen ohne seine Unterschrift zum Gesetze werden lassen wird. Gleichzeitig mit diesen Ordinanzen sandte der Bürgermeister noch eine Anzahl von Anordnungen für die Verlängerung von Straßen ohne seine Unterschrift zurück. Für gewöhnlich nämlich unterschreibt der Mayor solche Ordinanzen nicht und es wird deshalb erwartet, daß auch die Ordinanz für die Verlängerung einer Straße durch den Garfield Park hindurch seine Zustimmung gefunden hat. Hierdurch würden die Pferderennen, wie sie im letzten Sommer dort abgehalten wurden, unmöglich gemacht werden.

Heute Abend wird sich der Stadtrath wahrscheinlich mit der Ordinanz der Lake Str.-Hochbahn befassen. Ald. Powers wird dieselbe zur Annahme unterbreiten und es wird jedenfalls zu lebhaften Debatten kommen.

Wahrscheinlich wird dem Stadtrathe heute Abend auch eine Ordinanz für die Erbauung einer elektrischen Bahn auf der Nordseite unterbreitet werden. Die Gesellschaft, welche diese Bahn zu erbauen gedenkt, wurde letzte Woche in Springfield unter dem Namen „North Side Electric Railway Co." mit einem Kapitale von $2,000,000 incorporirt. Mitglieder der neuen Corporation sind C. H. Gurney, John E. Burke und A. M. Savage.

Der Bau-Commissär Toolen wies heute die Eigenthümer von drei Gebäuden, die er als baufällig erachtete, an, dieselben niederzureißen. Eines der Gebäude befindet sich an der Ellis Ave. und 37. Str., ein anderes an der Illinois Str. und Dearborn Ave. und das dritte an Warren Ave.

Verkehrsstockung.

Die Collision eines Nordseite-Kabelbahnwagens mit einem Wagen der Purington Kimball Brick Co., an der Ecke von Ontario und Clark Str., verursachte heute Morgen eine Verkehrsstockung für die Passagiere der Nordseite. Der Unfall ereignete sich um 9 Uhr, also gerade zu einer Zeit, wo die meisten Geschäftsleute sich nach der unteren Stadt begaben und die Wagen gewöhnlich überfüllt sind mit Passagieren. Tausende von Personen waren gezwungen, den Rest ihres Weges zu Fuß zurück zu legen. Beide Wagen wurden ziemlich stark beschädigt und der Verkehr konnte erst nach Verlauf einer vollen Stunde wieder aufgenommen werden.

Unter schwerer Anklage.

Frau Josephine Heyden, wohnhaft No. 131 W. Monroe Str., befindet sich in der Desplaines Str.-Station hinter Schloß und Riegel und wird festgehalten werden, bis die Coroners-Geschworenen ihr Verdict über die Todesursache von Frau Anna McLean abgegeben haben. Dieselbe wohnte in dem Hause No. 842 S. Halsted Str. und ist angeblich in Folge einer an ihr von Frau Heyden vorgenommenen verbrecherischen Operation gestorben. Die Frau soll vor ihrem Tode dem Dr. Bates ein Geständniß abgelegt haben. Dieser meldete den Fall dem Coroner McHale, welcher die Verhaftung von Frau Heyden beantragte. Sie selbst stellt jedoch mit Entschiedenheit in Abrede, irgend eine unerlaubte Operation an der Verstorbenen vorgenommen zu haben.

Das mörderische Gas.

Die große Liste der durch Gas erstickten Personen ist um einen weiteren Fall bereichert worden. Der 32 Jahre alte James Tierney wurde heute Morgen todt in einem Zimmer aufgefunden. Der Verstorbene kam am 5. Mai hierher, um sich die Weltausstellung anzusehen und wohnte mit seinemBruder, der als Kutscher bei Herrn Jos. Leiter, von No. 310 E. Superior St., thätig ist. Gestern Abend um 11 Uhr begab er sich, augenscheinlich in bester Laune zu Bett. Um 7 Uhr heute Morgen bemerkte sein Bruder einen penetranten Gasgeruch, der aus dem Zimmer kam, in welchem Tierney schlief. Er öffnete die Thüre und fand diesen todt im Bette liegen. Der Gashahn war offen und das Zimmer mit Gas geschwängert. Wahrscheinlich hatte Tierney letzte Nacht, als er die Gasflamme auslöschte, aus Versehen den Gashahn wieder angedreht.

Die Leiche des Verstorbenen wird nach New York gesandt werden, woselbst eine Frau und drei Kinder seinen Tod betrauern.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 51 Grad, heute Morgen 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 42 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer um 6 Uhr gestern Abend.

Frauen-Congreß.

Die Reihe der Weltausstellungs-Congresse wurde heute Nachmittag durch eine Versammlung des Frauen-Congresses in dem neuen Kunst-Institute eröffnet. Eine große Schaar von Vertreterinnen des schönen Geschlechtes aus allen Ländern hatte sich eingefunden, und nur wenigen hervorragenden Persönlichkeiten der Männerwelt war der Zutritt gestattet worden. Unter den letzteren sind namentlich hervorzuheben Professor Seving, Vice-Präsident Thomas B.Bryan und PräsidentCharles C. Bonney, welcher den Congreß eröffnete. Die geräumige Halle, der man den officiellen Namen „Columbus Hall" gegeben hat, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Bühne und die Wände des Saales waren mit den Fahnen und Enblemen der verschiedensten Nationen auf's Geschmackvollste geschmückt. Unter denjenigen, welche die Platform einnahmen, bemerkte man ferner (den Kammerherrn) P. Glouckowski, Gen.-Com. für Rußland; General-Commissär für Rußland; Carlos R. Gallardo von Argentinien; Dr. Stephan Waetzhold von Berlin; Dr.Theodoroff, kaiserlich russischer Delegat; Anton von Palitschek, österreichischer Commissär; Reverend Dr. L. P. Mercier; Rev. Jenkins Lloyd Jones und Rev. Bischof Fallows von Chicago und andere mehr.

Unter den anwesenden Damen sind besonders zu nennen: Frau L. Wiener vom Cap der guten Hoffnung; Frau J.W. Scales, Toronto, Canada; Frau Auguste Stonie, Canada: Frl. Josephine L. de Pledge; Frau Bedford, Fenwick, England; Frau Mary McDonnell, Canada; Frau Margaret E. Parker, Schottland; Lady Aberdeen; Madme Luschtaekin, Rußland; Frau Potter Palmer; Frau Isabella Bogelot, Frankreich, und zahlreiche andere hervorragende Vertreterinnen allerNationen. Präsident Bonney und Prof. Seving hielten die ersten Ansprachen.

Krieg im Frieden.

Ein Kampf zwischen drei Soldaten von Fort Sheridan auf einem Vorstadtzuge der Northwestern-Eisenbahn in Rogers Park rief unter den Passagieren beträchtliche Aufregung hervor. Der Zug, welcher sich unter der Führung des Condukteurs Creighton befand, verließ Chicago um 11 Uhr 45 Minuten. Der Rauchwagen war mit Soldaten angefüllt. Einer derselben, Namens H. R. Smith, trat seinem Kameraden John Crawford zufällig auf den Fuß. Darüber kam es zu einem Wortstreit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Andrew Fought, ein anderer Soldat, trat zwischen die Kämpfenden, wurde aber von dem vor Zorn rasenden Smith zu Boden geschlagen. Es mischten sich nun noch andere Kameraden hinein und in kurzer Zeit war eine regelrechte Prügelei im Gange. Nur mit großer Mühe gelang es dem Condukteur und einem anderen Angestellten des Zuges, die Streitenden zu trennen.

Dichtung und Wahrheit.

Bei der gestrigen Abend-Aufführung der Tragödie „The False Priest" kam es im Metropolitan-Theater zu einem bösen Intermezzo. Der Direktor Adler hatte in der Rolle des Azaria den Schauspieler Conrad, der den „Falschen Priester" spielte, zu „erstechen" und es hätte nicht viel daran gefehlt, so wäre der Bühnenvorgang zur blutigsten Wirklichkeit geworden. Herr Conrad nämlich glitt aus und stürzte auf die Frau Adler nieder, was deren Gatten, der mit Conrad nicht auf bestem Fuße steht und das Ausgleiten wohl für ein absichtliches gehalten hatte, dazu veranlaßte, mit gezogenem Degen wüthend auf seinen „Mit-Mimen" einzudringen. Schließlich fiel derVorhang unter wüthendemTumult.

Ein betrübender Unglücksfall.

Annie Anderson, ein kleines zehnjähriges Mädchen, kam gestern Abend auf den steinernen Treppenstufen der St. Philipps Methodisten-Kirche auf eine entsetzliche Weise um's Leben. Sie hatte sich in Gesellschaft eines anderen kleinen Mädchens aufgemacht, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Die beiden Kinder waren jedoch zu spät gekommen und vertrieben sich nun die Zeit damit, von dem Treppengeländer herabzugleiten. Annie verlor plötzlich ihren Halt und stürzte auf die steinernen Stufen herab. Die Schädeldecke war zertrümmert, und das arme Mädchen starb nach wenigen Minuten. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Eltern No. 3349 Champlain Ave. befördert, und der Coroner benachrichtigt.

Explosion.

Unter den Beamten und Insassen des County-Hospitals rief gestern Abend eine an und für sich unbedeutende Explosion, welche sich im Kesselraume ereignete, ziemliche Aufregung hervor. Zwei der großen Dampfröhren wurden aus ihrer Lage geschoben, wodurch die Maschine zu einem plötzlichen Stillstande kam. Auch der Fahrstuhl stand still und die Verbindungen der elektrischen Lichter wurden abgeschnitten. Der Schaden war unbedeutend und Niemand wurde verletzt.

Für Beibehaltung der Spezialfächer.

Das Agitations-Comite für Beibehaltung der Specialfächer in den öffentlichen Schulen hielt gestern in Jung's Halle eine Sitzung ab, an welcher sich Vertreter von 48 verschiedenen Vereinen undLogen betheiligten. Zweck der Versammlung war, darüber zu berathen, auf welche Weise ein energisches Vorgehen gegen die von nativistischer Seite ausgehenden Eingriffe in das Schulwesen bewerkstelligt werden kann.

Herr Max Stern der Vorsitzende des Comites ergriff zunächst das Wort und wies in seiner Ansprache hauptsächlich daraufhin, daß Mayor Harrison sich in dieser Angelegenheit als Freund der Deutschen bewiesen hätte, indem er Herrn Kean, einen der deutschen Sache wohlgesinnten Mann, zum Schulrathsmitgliede ernannt habe.

Um Herrn Harrison hierfür den Dank der Deutschen auszusprechen, erklärte Herr Stern, habe das Comite ein Dankschreiben ausgearbeitet, das diesem übersandt werden sollte. Ferner erklärte Herr Stern die Nothwendigkeit einer Turnhalle für die Normalschule und forderte die Anwesenden dazu auf, ein Schreiben, in welchem der County-Rath zur Beisteuerung von $1500 für die Erbauung einer Turnhalle ersucht wird, zu unterzeichnen. Nach einigen Debatten wurde der Vorschlag des Herrn Stern gutgeheißen und zur Unterzeichnung des Schriftstückes geschritten.

Herr Blum beantragte hierauf die Gründung einer permanenten Organisation zur Wahrung der deutschen Interessen in den öffentlichen Schulen. Sein Antrag fand indessen wenig Anklang und es wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit dem Agitations-Comite zu überlassen. Um denjenigen Vereinen, die bei der gestrigen Versammlung nicht vertreten waren, Gelegenheit zu geben, sich an der Bewegung zu betheiligen, erließ das Comite folgenden Aufruf:

An die deutschen Logen und Vereine der StadtChicago, welche in der gestrigen Versammlung in Sachen der Special-Fächer in den öffentlichen Schulen nicht vertreten waren, ergeht hiermit das Gesuch, ihren Präsidenten oder ernannten Vertreter zu veranlassen, bei Herrn Max Stern, 84—86 Fifth Ave., vorzusprechen, um in einer für sie jedenfalls wichtigen Sache seiner Instruktion gemäß zu handeln.

Im Auftrage der Versammlung,
Max Stern, Vorf.
Louis O. Kohtz, Schriftf.
Chicago, 15. Mai, 1893.

Feuer in der Nord Clark Str.

In der Nord Clark Str. verbreitete sich heute das Gerücht, daß das Windsor-Theater brenne. Dem war aber nicht so; ungefähr 2 Blocks weiter nördlich fand allerdings ein Brand statt, der aber nur geringen Schaden anrichtete.

Vom Sheriff geschlossen.

Das Geschäft der Godfrey & Clark Paper Co., No. 389 5. Ave., ist heute Vormittag von dem Sheriff mit Beschlag belegt worden und zwar auf Veranlassung der „Second National Bank" von Pittsburg und einer Frau Eliza C. Godfrey, welche Zahlungsbefehle in der Gesammthöhe von $93,000 gegen die Gesellschaft erwirkten. Das Hauptgeschäft der Firma befindet sich in Pittsburg. Herr Lock, der Leiter des hiesigen Zweiggeschäftes, ist der Ansicht, daß die Gesellschaft die gegenwärtigenSchwierigkeiten bald überwunden haben werde, um dann ihr Geschäft wieder zu eröffnen.

Kurz und Neu.

* Die Abend-Vorstellungen in Buffalo Bills „WildemWesten" an der 63. Str., beginnen von heute Abend ab, anstatt, wie bisher, um 8 Uhr, um ½9 Uhr.

* Die berühmte „Weltuhr", jenes Prachtwerk der deutschen Uhrmacherkunst, wird morgen, am Dienstag, den 16. Mai, in der St. Michaels Schulhalle an der North Ave., zum Besten der Schule zur Ausstellung gelangen. Es steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

* Der 28 Jahre alte Chas. Kelly, ein bei John Walsh, von 1205 Wilcox Ave., bediensteter Fuhrmann, wurde gestern von einem Pferde so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er verstarb bald darauf.

* Pane Darbley, ein Angestellter der französischen Ausstellung, wurde heute dem Richter Porter unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Darbley hatte von einem der Schaukästen auf dem Weltausstellungsplatze ein Portemonnaie entwendet. Der Richter überwies den Angeklagten unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Polizisten der Harrison St.-Station unternahmen gestern Abend eine Razzia auf „Crap"-Spieler. Zwei Spielhäuser, No. 450 State und 435 S. Clark Str., wurden ausgehoben und etwa 30 Insassen verhaftet. Sie wurden heute Richter Foster und Bradwell vorgeführt, ihr Verhör aber bis zum 20. Mai verschoben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 N	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign Passagier	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.25 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	*10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon-Route.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50N
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 A
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40N
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50N

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 V	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	† 2.55 N	* 11.55 V
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 V
Nacht-Expreß	* 11.10 N	* 9.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N	* 7.15 V
	*10.45 N	* 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 3.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.05 PM	9.00 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	* 10.20 N	* 6.55 V
Chic. & Nashville Limited	* 4.00 N	* 10.40 V
Woodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
[illegible]	[illegible]	* 10.40 V

(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Was die Geschichte kostet. — Die Millionen der Börsen und die Millionen des Volkes. — Staats-Aktionen auf Pump. — Kaiserliche Kunstkritik. — Kanossa. — Eine Komödie, die in der Luft spielt. — Kunstgenuß und Genickstarre. — Ein „Schwarz"-Künstler. — Poesie im Böhmerwalde.

Der Weltgeschichte nachzurechnen, ist ein Sport, der heute vielfach geübt wird. Jede Affaire, welche auf ein neues Kapitel oder wenigstens eine respektable Unterrubrik im Buche derGeschichteAnspruch erheben kann,wird auf denKostenpunkt hin untersucht.So weiß man heute schon ganz genau, wie viele Millionen Mark die militärischen Kaprizen des deutschen Reichs-Kanzlers Caprivi schon den Börsen durch das Fallen derKurse gekostet haben,es ist genau calkulirt worden, was dem deutschen Volke die jüngste Fahrt Kaiser Wilhelms nach Canossa, die Rom-Reise, gekostet hat, und man ist sich vollkommen darüber im Klaren, in wie vielen Millionen des Volksvermögens die jeweilige üble Laune der Petersburger Kriegspartei zum Ausdrucke zu bringen ist. Von Billigkeitsrücksichten hat sich offenbar der Knabe auf dem Königthron in Serbien leiten lassen, als er seinen Staatsstreich in Scene setzte. Es wird nämlich behauptet, daß der ganze Rummel auf höchstens zwei Millionen Francs zu stehen gekommen ist, eineSumme,die derLärm und die Reklame, welche der „große Entschluß" verursachte, gewiß unter Brüdern werth ist, besonders wenn man bedenkt, daß derselbe Spaß dem dritten Napoleon mehr als das Zwanzigfache gekostet hat. Eines haben übrigens die beiden Arrangeure von Haupt- und Staats-Aktionen doch gemein: sowohl der große Kaiser als der kleine König haben nämlich das zu ihren Unternehmungen nöthige Geld— gepumpt. — Die Zeit, welche der deutsche Kaiser zwischen der Theilnahme an der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares und dem vielgedeuten Besuche beim Papste erübrigte, hat derselbe dazu benützt, um den deutschen Künstlern „par distance" einige verblüffende Artigkeiten zu sagen. Der Kaiser äußerte sich nämlich, daß er zur Ueberzeugung von derNothwendigkeit einer architektonischen Verjüngung Berlins gekommen sei, denn mit dem Bau des neuen Reichstagsgebäudes sei der Gipfel der Geschmacklosigkeit erreicht worden. Die deutschen Architekten möchten doch mit mehrNutzen die römischen Bauwerke studiren. Diese und ähnliche Aeußerungen haben in Berlin natürlich stark verschnupft, so daß wahrscheinlich — nach der schon öfter geübten Praxis — ein „authentischer" Wortlaut der kaiserlichen Kunstkritik officiell kundgemacht werden wird, mit dem sich die deutschen Künstler wieder zu versöhnen vermögen. —

Die Langweile, welche es Vielen verursacht, sich in der Kunst immer mit dem Alten abfinden zu müssen, hat einen Wiener Theater-Direktor offenbar veranlaßt, etwas ganz Neues zu bieten. Der Mann brachte dieser Tage im Circus Busch eine Comödie zur Aufführung, welche sich in den — Lüften abspielt. Die „Schauplätze" der Handlung sind kleine Luftballons, die in „künstlichen" Wolkenbildungen nahe der Decke des Gebäudes schweben, und die agirenden Personen in die Gelegenheit versetzen, sich die aus den Situationen ergebenden Complimente und Grobheiten von Luftballon zu Luftballon zu sagen. Wie nicht anders zu erwarten, spielt die Comödie in einem Luftkurort, in welchem es Restaurationen, Spielplätze, Heilanstalten und auch—Heirathsvermittlungs-Bureaus gibt. Die Ehen werden also, wenn schon nicht im Himmel, so doch nahe demselben geschlossen. In so luftiger Höhe ist wohl noch nie so viel getanzt, gesungen und gesprungen worden. Den Zuschauern wird dabei freilich arg mitgespielt, denn die meisten derselben verlassen das Theater mit steifem Genick, ein Zustand, welcher aus der ungewohnten Haltung der Köpfe bei dem „höchsten" Kunstgenusse resultirt. Bei dem starken Zulauf, dessen sich das Wolkentheater mit seinem luftigen Genre erfreut, wird es wohl bald nothwendig werden, daß am Ausgange des Theaters ein ärztliches Ambulatorium errichtet wird, in welchem den Leuten mittelst eines Kunstgriffes der Kopf wieder zurechtgesetzt wird. Daß die dramatische Kunst die Heilkunst nicht entbehren kann, beweist die Kalamität eines anderen Theater-Direktors, welcher, in der Verlegenheit, die ihm die Acquisition eines Negers von waschechtem Taint bereitete, einen Jünger Thaliens mittelst Farbe und Pinsel in einen solchen verwandelte. Der Mohr that seine Schuldigkeit; als er sich aber wieder in einen Weißen unter Zuhilfenahme von Seife verwandeln wollte, zeigte es sich ,daß alle Mühe vergeblich war. Erst nach wochenlanger Erprobung der Weisheit der berühmtesten Dermatologen wurde dieser Effect erzielt. Dem Theatergewaltigen wurde aber für seine Verwandlungskünste ein Prozeß an den Hals gehängt.

Im heurigen Sommer wird der darstellenden Kunst eine neue Stätte erstehen, und zwar im Böhmerwalde, wo sich die Bewohner des Marktes Höritz zur Aufführung eines Passionsspieles entschlossen haben, und zwar in dem Umfange des berühmten Oberammergauer Musters. Die Höritzer beweisen ihren Sinn für religiöse Poesie schon seit Anfang dieses Jahrhunderts, sie haben sich aber in ihren Darstellungen stets in ganz bescheidenen Grenzen gehalten. Erst die letzten Jahren, welche einen starken Zuzug an Zuschauern besonders aus England und Amerika brachten, hat dieselben veranlaßt, das Unternehmen in künstlerische Form bei großartiger Ausstattung zu kleiden. Es wurde ein elektrisch beleuchtetes Schauspielhaus für zweitausend Zuschauer mit einer großen Orgel errichtet und Costüme angeschafft; früher absolvirten nämlich die Bauern ihre Rollen in ihrem Sonntagsstaate. Die Aufführung, welche wöchentlich einmal stattfindet, nimmt einen ganzen Tag in Anspruch. Der Vormittag bringt das „Paradiesspiel" in 23 Bildern aus dem alten Testament, Nachmittags folgt das eigentliche Passionsspiel in fünf Aufzügen. Ein trefflich geschulter Chor erläutert, wie in Oberammergau, die einzelnen Bilder. Die echt volksthümliche Darstellung wird wohl Tausende aus aller Welt in das schöne Böhmerthal locken. Franz Weigl.

Das Denkmal eines Zeitungsschreibers.

Am 4. Juni wird in Paris auf dem Blumenmarkte gegenüber dem Justizpalast das Bronzedenkmal Renaudots, des Vaters des französischen Journalismus, enthüllt werden. Das vom Bildhauer Boucher modellirte Denkmal stellt den berühmten Zeitungsmann, an einer Tischecke sitzend und schreibend, in alterthümlichem Gewande dar. Auf der Vorderseite des Sockels ist ein großer Hahn mit ausgebreiteten Flügeln, umgeben von Strahlen, in den Stein gemeißelt, zur Erinnerung an das Schild „Zum großen Hahn", das nach Renaudots „Adreßbureau" wies. Die Rückseite zeigt folgende Inschrift: „Hier, in der Rue de la Calandre, die vom Neuen Markte ausging, stand das Adressenbureau, in welchem Theophraste Renaudot (1586—1653) die „Gazette" und die ärztlichen Consultationen für die Armen gründete." Auf den Seitenflächen sind Sätze aus Renaudots Schriften zu lesen. Bei der Einweihung des Denkmals werden Reden von Premierminister Dupuy, von Jules Claretie, dem Direktor des „Theatre Francais", als Obmann des Denkmalsausschusses, vom Gemeinderathsobmann, vom Seinepräfekten und von Vacquerie, dem Chefredacteur des „Rappel", gehalten werden. DerLetztgenannte hat seiner Zeit die Idee, Renaudot ein Denkmal zu setzen,angeregt. Außerdem wird Professor Brouardel als Dekan der medizinischen Fakultät (obwohl Renaudot mit dieser nicht eben sanft umzuspringen pflegte) und Herr Cadet de Gassicourt, Namens der naturwissenschaftlichen und ärztlichen Presse sprechen.

Lokalbericht.

Der „Lustige Bote" für 1894.

Im Verlage von Herman Krause, No. 203 5. Ave., hat wiederum der „Lustige Bote" seinErscheinen gemacht, und wird gewiß von seinen zahlreichen Freunden und Gönnern mit aufrichtiger Freude begrüßt werden. Das Interesse, welches das Publikum diesem Kalender in jedem Jahre entgegengebracht hat, ist in der That ein vollberechtigtes und wohlverdientes. Das Büchlein enthält 100 Seiten Lesestoff, ist mit zahlreichen Illustrationen versehen und muß mit Recht als einer der reichhaltigsten und billigsten Kalender bezeichnet werden. Neben vielem Interessanten und Wissenswerthen bringt uns der Kalendermann diesmal eine reiche Auswahl gediegener Erzählungen, die sicherlich in jeder Familie mit Vergnügen gelesen werden. Auch Humor und Witz ist in bester Weise durch zahlreiche Anekdoten und Originalaufsätze vertreten. Niemand, der das interessante Werk zur Hand nimmt, wird es unbefriedigt fortlegen, sondern es seinen Freunden und Bekannten aus vollem Herzen empfehlen. Der Kalender, dessen Preis nur 20 Cents beträgt, sollte in keiner Familie fehlen.

Kurz und Neu.

* ReinholdSebert, von No. 68 Larrabee Str., brachte gestern dem in demselben Hause wohnenden Henry King bei einem Streite eine große Schnittwunde an der rechten Backe bei. Sebert wurde verhaftet.

* Magenleiden werden bald schwinden, wenn man Popp's deutsches Magenpulver anwendet. Jeder Tag liefert neue Beweise seiner außerordentlichen Heilkraft. Man hole sich Zeugnisse von Geheilten bei J. Walther, Apotheker, 658 West Polk Str., Ecke Paulina Str., Chicago.

* Edward Wetterland, von No. 173 Oak Str., wurde gestern in der Nähe der 75. Str. von einem schweren Eisenstücke, das von einem CalumetStraßenbahnwagen herunterfiel, auf den Kopf getroffen und erheblich verwundet. Nachdem ein in der Nähe wohnender Arzt ihm einen Verband angelegt, war er im Stande, sich ohne Hilfe nach Hause zu begeben.

* Der 34 Jahre alte Schwede John E. Lindburg, von No. 1223 Oakdale Ave., wurde in der Samstag Nacht von einem Polizisten in hilflosem Zustande, an der Ecke von Clark und Diversey Str. liegend, aufgefunden und nach Hause befördert. Hier verschlimmerte sich sein Zustand schnell und gestern Morgen gab er seinen Geist auf.

* Der 26 Jahre alte Arbeiter James Tuohey aus Hartford, Conn., wurde gestern Abend an der 77. Str. von einem Zuge der Illinois Central-Bahn überfahren. Dem Aermsten wurden beide Beine oberhalb des Knies vom Körper weggerissen. Außerdem erlitt er auch innerliche Verletzungen, die 3 Stunden später seinen Tod herbeiführten.

* Familienangelegenheiten verursachten gestern einen Streit zwischen James Murphy,, von No. 340 W. Lake Str., und seinem Schwager Jas. Hart. Letzterer zog plötzlich ein Taschenmesser und stieß dieses seinem Gegner in den Unterleib. Murphy wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Wunde für nicht unbedingt gefährlicher Natur erklärten. Hart befindet sich in Haft.

* **Trotzdem die „Abendpost" thatsächlich keine Concurrenz hat, bemüht sie sich, den Lesern immer Besseres zu bieten. Diese Bestrebungen werden auch anerkannt.**

Feste und Vergnügungen.

Harmonia Männerchor.

In glänzender Weise verlief das gestern Abend von dem „Harmonia Männerchor der Südseite" in Beaumonts Columbia Turnhalle veranstaltete Concert. Das aufgestellte Programm war ein reichhaltiges, die Durchführung der einzelnen Nummern eine recht gute und der Beifall, welcher nach jeder Nummer den Saal durchbrauste, bewies auf's Deutlichste, wie gut sich die Anwesenden amüsirten. Besonders gut gefielen das von den Activen vorgetragene Lied „Spinn, spinn", das Duett der Herren Gutzwiller undReiplinger „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich" und ein Sopran-Solo der Frau Waldmann „Gute Nacht, Du mein herziges Kind". Ein flotter Ball beschloß das höchst gelungene Fest. Großes Lob für die umsichtige Leitung des Festes gebührt den Herren A. Eschmann, R. Fuhrmann, H. Koehler, Chas. Klaus, J. B.Fuchs, A. Thedhart und R. Rossow.

Thüringer Verein.

Ein flottes Maikränzchen vereinigte am Samstag Abend die Mitglieder des Thüringer Vereins in Zieslers Halle an N. Clark Str. Es war kein bestimmtes Programm für diese Festlichkeit aufgestellt worden, doch stand es jedem frei, ein launiges Couplet oder sonst einen Vortrag zum Besten zu geben, und so kam es, daß eine Menge der heitersten und komischsten Vorträg zu Gehör gebracht wurden, die das Publikum immer wieder zu neuen Beifallsbezeugungen hinrissen. Später trat auch Terpsichore in ihre Rechte und gab dem jungen Volke Gelegenheit, sich in der Tanzkunst zu erproben. Die Arrangements des Festes waren von den Herren Carl Heyden, John Hoffmann und Richard Ziesler in trefflicher Weise geführt worden.

Washington Frauen-Verein.

Heiter und vergnügt ging es am Samstag Abend in der Lincoln Turnhalle zu. Der Martha Washington Deutsche Frauen-Verein hielt daselbst ein Maikränzchen ab, das sich zu einem hübschen Erfolge gestaltete. Der Besuch war ein recht zahlreicher und unter Tanz und Gesang, Scherz und froher Laune wurde manch' heitere Stunde verlebt. Es war schon früh am Morgen, als das allseitig gelungene Fest seinen Abschluß fand. Die trefflichen Arrangements lagen in den Händen der Frau L. Hansen, R. Klein, A. Stoelzer, E. A. Mueller, M. Neundorf und B. Roeder.

Druiden-Maifest.

Als ein großer Erfolg muß das gestern Nachmittag von dem „Independent Orden der Druiden" in Kuhns Park, Milwaukee und Powell Ave., veranstaltete Maikränzchen bezeichnet werden. Das prächtige heitere Frühlingswetter hatte große Schaaren von Freunden und Gönnern des Vereins auf den Festplatz geführt, wo sich bald ein fröhliches Leben entwickelte. Alles was der Verein hatte thun können, um seinen Gästen einige heitere und amüsante Stunden zu bereiten, war geschehen, und es hat sicherlich Niemand das Fest unbefriedigt verlassen. H. P. Jacobsons vortreffliche Kapelle ließ ihre lustigen Weisen erklingen, so daß selbst noch die Alten Lust bekamen, ein Tänzchen zu wagen. Der Verein setzt sich aus der „Thomas Jefferson Lodge No. 1" und der „James A. Garfield Lodge No. 2" zusammen und zählt trotz seines erst zweijährigen Bestehens bereits ca. 100 Mitglieder, was um so mehr anzuerkennen ist, als er sich von dem alten Orden der Druiden losgesagt und auf eigene Füße gestellt hat. Die finanziellen Verhältnisse sind die denkbar günstigsten. Die Arrangements für die gestrige Festlichkeit lagen in den bewährten Händen der Herren Bernhard Witte (Präsident); Fritz Bachmeier; Albert Gost; Wilhelm Grunewald; Wilh. Hart und Fritz Logemann.

Dicks Männerchor.

In der geräumigen Halle des Vorwärts-Turnvereins an der W. 12. Str. hatte gestern Abend „Dicks Männerchor, de Letzeburger Gesangverein von Chicago" ein großes Concert, verbunden mit Theatervorstellung und Ball, veranstaltet. Der Besuch war ein guter, wenn auch noch mancher Platz in dem großen Saale unbesetzt blieb. Das Programm war ein gewähltes und reichhaltiges; die Durchführung der einzelnen Nummern eine recht gute. Namentlich die beiden zur Darstellung gelangten Gesangspossen „De Ramplassang" und die Operette „D' Mumm Ses!" erzielten einen durchschlagenden Erfolg und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Mitwirkenden erwiesen sich nicht nur als gute Schauspieler, sondern auch als wohlgeschulte und vortreffliche Sänger. Ein munteres Tanzkränzchen bildete den Schluß der gelungenen Festlichkeit. Dem Arrangements-Comite gebührt für seine umsichtige Leitung volles Lob. Dasselbe bestand aus den Herren: Fr. Dischburg, Präsident; B. Duschscher, Dirigent; N. Beringer; N. Bodewin; E. Duschscher; B. Schaeffer und C. Wirty.

Blutige Stecherei.

Zwischen Barney White, wohnhaft No. 290 W. Huron Str., und Anton Lowe fand gestern Abend vor dem Hause No. 556 W. Ohio Str. eine blutige Stecherei statt. Der erstere wurde durch einen Messerstich, welcher die Lunge durchbohrte, so schwer verwundet, daß seine Ueberführung nach dem County-Hospital nöthig wurde. Die Aerzte erklären seinen Zustand für sehr kritisch, wenn auch nicht absolut lebensgefährlich. Lowe erlitt gleichfalls verschiedene Verletzungen. Er wurde, nachdem seine Wunden zugenäht waren, nach der W. Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

Erkannt.

John Conway und James McFadden, zwei der Polizei bekannte Subjecte, wurdenSamstag von Richter Severson unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Letzten Donnerstag verschafften Einbrecher sich Eingang in die F. B. Freund gehörige Wirthschaft, No. 301 Wabansia Ave., und erbeuteten $12 in Geld und mehrere Kisten Cigarren. Freitag Abend verhafteten zwei Geheimpolizisten die genannten Männer unter dem Verdachte, den Einbruch verübt zu haben. Nachdem sie in der Station eine Zeit lang in's Verhör genommen waren, gestanden sie, die That begangen zu haben.

In der Nacht von Mittwoch wurde Otto Blumenberg von zwei Männern um seine goldene Uhr und sein Geld beraubt. Freitag verhafteten die Geheimpolizisten Heilmann und Stark zwei Männer Namens Ed. Eggelbrecht und Edward Conway unter dem Verdachte, den Raubanfall verübt zu haben. Vor Gericht gebracht, erkannte auch Herr Blumenberg in ihnen seine Angreifer. Richter Bradwell überwies sie unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht.

Die Weltausstellungs-Chöre.

Musikdirektor Katzenberger erläßt folgende Bekanntmachung: Für die ersten Concerte in der Musikhalle der Weltausstellung am 17. Juni und 1. Juli, an denen sowohl die Frauen-, als auch die Kinderchöre Theil nehmen, sind die Programme nunmehr festgestellt. Es ist für alle Mitglieder unumgänglich nöthig, daß sie die Proben am nächsten Dienstag im „First Methodist Church Block" besuchen, wenn sie sich diePrivilegien desChores sichern wollen! — Die Eltern sind gebeten,die Kinder pünktlich zu den Stunden zu schicken.

Da jetzt ein neuer Unterrichtscursus beginnt, so finden noch mehrere Hundert Kinder für ein später in der Weltausstellung abzuhaltendes Massenchorconcert des Kinderchores, gelegentlich der Aufführung der Cantate: „Columbia und Germania", Aufnahme. Wegen Zutheilung zu den Klassen in den verschiedenen Stadttheilen, bittet man, sich mündlich oder per Postkarte an meine Adresse, 464 Cleveland Ave., zu wenden.

Die Damen haben an den Tagen der Concerte und Proben freien Zutritt zur Ausstellung, ebenso die Kinder und deren Begleiter.

Alle Herren, die in meinem Chore zur Dedikationsfeier der Weltausstellung mitgewirkt, sind ersucht, falls sie sich an dem Sängerfeste der Männerchöre am 17. und 18. Juli aktiv zu betheiligen wünschen, sich Mittwoch Abend in BrandsHalle, Ecke Clark und Erie Str., einzufinden, um die Gesänge mit einzustudiren. Die Sänger haben ebenfalls für Generalprobe und Concerte freien Eintritt zur Ausstellung. Ich bitte die Herren Sänger um zahlreichen und pünktlichen Besuch.

Achtungsvollst
G. Katzenberger.

Souvenir Taschen- und Wand-Karten der Weltausstellung 1833 in Chicago,

zusammengestellt nach thatsächlichen Vermessungen, Gebäuden, Plänen und officiellen Angaben. Jeder Gegenstand von Interesse ist gezeigt, sowie die innere Eintheilung aller Gebäude. Jede Karte ist ein vollkommener Führer. Die künstlerisch ausgeführte Originalzeichnung ist im Gebäude für Transportwesen ausgestellt. Souvenir-Taschenkarten in rothem Deckel 25 Cents. Disconto für Händler und Agenten. Hermann Heinze, Chef-Zeichner im Bureau für Vermessungs- und Kartenwesen der Columbischen Weltausstellung, 1113 Masonic Temple, Chicago, Ill.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Louis G. Walsh, Dana Reifter, 23, 21.
Klaisner Pedrich, Mary Sadilek, 25, 23.
Max Turk, Louise Link, 28, 24.
John Künicke, Anastasia Litoborska, 28, 21.
Emil Teuchler, Louise Wagner, 22, 19.
Charles Simonsin, Katie Hoppich, 29, 21.
Bernhard Plank, Wilhelmine Off, 30, 25.
Lambert Steurbaut, Emilie H. Schneider, 28, 26.
Evert Swart, Henrica Stol, 21, 19.
Thomas Weber, Susan Lynch, 44, 42.
Albert Klatchke, Augusta Oltmann, 32, 27.
Salomon Schulmann, Hanna Goldmann, 26, 24.
John Socherek, Antonia Korinek, 22, 20.
Hermann Thiemann, Martha Bessel, 21, 21.
George M. Schwab, Jennie M. Hunt, 21, 21.
Richard Hensel, Emma Cappel, 24, 23.
Charles Borod, Emma Cubin, 24, 20.
Michael Lichtinger, Maria Siewer, 30, 21.
Coleman L. Rezroot, Sallie Schwartz, 27, 23.
Lou Babcock, Etta Barhous, 25, 19.
Edward S. Arundel, Nora Lane, 26, 24.
John Krummer, Emma Sebahn, 35, 21.
John Cuddihy, Albertine Will, 32, 28.
Henry G. Cabing, Mary Gotard, 29, 29.
James Black, Mary Stovil, 21, 19.
Luigi Rosa, Felicita Colloto, 33, 22.
Ludwig Znolensky, Marie Hanousek, 23, 20.
Julius M. Urbain, Annie Hommerding, 23, 20.
Thomas Long, Elisabeth Hall, 31, 32.
John Krueger, Hannah Gasner, 24, 21.
Charles Wallen, Gertrude C. Holbein, 28, 21.
Edward C. Logelin, Kate Schlenz, 24, 31.
Washlav Sproc, Pauline Lisкova, 22, 18.
Emil Curry, Mary Ohnesorg, 42, 25.
John Glasbae, Annie Waters, 23, 23.
Charles A. Piza, Mary Honha, 23, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden seit unserem letzten Bericht an folgende Personen ausgestellt: W.A.Pridmore, 5 2stöck. Brickflats mit Basement, $15,000; B. J. Templeton, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7332 Webster Ave., $2600; Stolberg & Lundberg, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1250 bis 1252 59. Str., $6000; J. R. Cummings, drei 2stöck. Brick-Flats, 359—85—87 Hamline Ave., $13,500; Friedrich Pitz, 3stöck. Brick-Flats, 40 Crystal Str., $3600; A. Brooter, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 400 Washburne Ave., $30000; Valentin Sauerbier, 2- und 1stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 1130 W. Superior Str., $2000; Isaac Kanter, 3- und 1stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 567 S. Canal Str., $6000; Charles Davarak, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 875 W. 19. Str., $5300.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Adam Spies, 170 Milton Ave., 51 J.
John C. Mahnke, 455 Lewis Place, 36 J.
Fred Baumann, 203 Larrabee Str., 25 J.
A. Katherina Loreng, 538 Washburne Ave.
George Suerssen.
Arthur Golbeck, 438 Milwaukee Ave., 1 J.
Eliza Luandt, 5229 Ashland Ave.
A. Böhm, 5137 Wentworth Ave., 3 J.
Katharine Stable, 682 S. Jefferson Str., 66 J.
Sally Hermann, 691 Stewart Ave.
Dora Richter, 73 J.
Blanche Stricker, 18 S. Ada Str., 6 J.

* **Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.**

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRE ASSOCIATION OF PHILADELPHIA of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1892; made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 152,800.00
Loans on Bonds and Mortgages		1,826,103.85
Railroad Bonds and Stocks		1,184,488.00
State, City, County and other Bonds		1,129,842.50
Other Corporation Stocks		1,000.00
Loans on Collateral Security		197,000.00
Cash on hand and in Bank		211,129.06
Interest due and accrued		75,997.55
Premiums in course of collection and transmission		357,590.07
Rents due and accrued		185 09
All other assets		972.98
Total Assets		$5,137,123.01
Less special deposits to secure liabilities in Virginia, Georgia and Oregon		108,775.00
Balance		$5,028,348 01
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses adjusted and unpaid	$ 140,544.56	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	137,372.00	
Losses resisted by the Company	43,963 91	
Total gross amount of claims for losses	$ 321,880.47	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	18,434.66	
Net am't of unpaid losses		$ 303,445.81
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,531,752.09
Due for Commissions and Brokerage		58,362.82
Amount reclaimable by the insured on Perpetual Fire Insurance policies (being 90 and 95 per cent of the premium received)		1,893,370.92
All other liabilities		62,667 05
Total Liabilities		$3,849,598.69
Less liabilities secured by special deposits in Virginia, Georgia and Oregon		51,593.86
Balance		$3,798,004.83
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$2,050,060.94
Interests and dividends received during the year		228,208.53
Rents received during the year		1,579 25
Amount received from all other sources		3,799.50
Total Income		$2,293,648.22
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,320,290.58
Dividends paid during the year		200,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		632,410.70
Taxes paid during the year		59,816.16
Amount of all other expenditures		1,734 06
Total Expenditures		$2,214,251.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		16,093,005.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 211,781.45
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 78,088.80

Subscribed and sworn to before me this 24th day of January, 1893. Thomas B. Prosser, Notary Public.
E. C. Irvin, President. Benjamin I. Herkness, Secretary.
2

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GERMAN FIRE INSURANCE COMPANY of Pittsburg in the State of Pennsylvania on the 31st day of December, 1892; made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$200,000 00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 47,030.00
Loans on Bonds and Mortgages		249,372.17
State, City, County and other Bonds		9,990 00
Bank Stocks		137,171.00
Loans on Collateral Security		1,000.00
Cash on hand and in Bank		30,573 35
Interest due and accrued		3,987.92
Premiums in course of collection and transmission		34,783.02
Rents due and accrued		50 00
Total Assets		$ 514,137.46
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 41,755 70	
Total gross amount of claims for Losses	$ 41,755.70	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,500.00	
Net amount of unpaid Losses		39,255 70
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		208,014.70
Due for Commissions and Brokerage		5,797.17
Total Liabilities		$ 253,067.57
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 262,174.56
Interests and dividends received during the year		20,404.96
Rents received during the year		2,462.50
Amount received from all other sources		5,862.06
Total Income		$ 290,904.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 170,346.36
Dividends paid during the year		20,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		86,416.56
Taxes paid during the year		6,394.22
Total Expenditures		$ 283,157.14
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,936447.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 26,632.39
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 9,302 57
Total amount of Risks outstanding		$31,700,288.00

Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1893. Chas. R. Westerhausen, Notary Public.
H. E. White, President. F. L. Gross, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GERMANS INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 115,250.00
Loans on Bonds and Mortgages		135,900.00
Railroad Bonds and Stocks		3,568.00
Other Corporation Stocks		67,775.98
Loans on Collateral Security		68,742.88
Cash on hand and in Bank		6,480.40
Interest due and accrued		200.00
Premiums in course of collection and transmission		24,720.54
All other assets		750.00
Unadmitted assets	$ 11,052.84	
Total Assets		$ 423,387.80
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$13,479.52	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	15,320.91	
Losses resisted by the Company	13,450.81	
Total gross amount of claims for Losses	$42,251.24	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	479.52	
Net amount of unpaid Losses		$ 41,771.72
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		71,678.13
Due for Commissions and Brokerage		4,427.64
All other liabilities		1,451.09
Total liabilities		$ 119,328.57
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 128,638 14
Interests and dividends received during the year		10,289.83
Total income		$ 138,927.96
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 113,457.47
Commissions and Salaries paid during the year		37,836 35
Taxes paid during the year		5,941.62
Amount of all other expenditures		9,159.06
Total Expenditures		$ 166,394.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,973,007.00
Total Premius received during the year in Illinois		$ 70,877.26
Total Losses incurred during the year Illinois		$ 84,425 66
Total amount of Risks outstanding		10,207,744.00

Subscribed and sworn to before me this 28th day of January, 1893. Geo. F. Hardings, Jr., Notary Public.
Abner C. Harding, Vice-President.
3 A. C. Collins, Ass't Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the EQUITABLE FIRE & MARINE INSURANCE COMPANY of Providence, in the State of Rhode Island on the 31st day of December, 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 300,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 129,900.00
Loans on Bonds and Mortgages		99,906.00
Railroad Bonds and Stocks		177,250.00
Bank Stocks		110,940.00
Other Corporation Stocks		17,350.00
Loans on Collateral Security		900.00
Cash on hand and in Bank		14,620.14
Premiums in course of collection and transmission		35,140.00
Rents due and accrued		1,097 [illegible]
Unadmitted assets	$ 500.78	
Total Assets		$ 588,103.22
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 12,829.00	
Gross claims for Losses upon which no action has been taken	32,731.00	
Losses resisted by the Company	2,763.00	
Total gross amount of claims for Losses	$ 48,323.00	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	5,000.00	
Net am't of unpaid Losses		$ 43,323.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		194,124.05
Due for unpaid Dividends		501.00
All other liabilities		5,709.88
Total Liabilities		$ 243,657.93
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 289,056.50
Interest and dividends received during the year		22,007.58
Rents received during the year		4,150.80
Total Income		$ 315,214.88
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 203,605.48
Dividends paid during the year		8,089.00
Commissions and Salaries paid during the year		80,159 00
Taxes paid during the year		10,805.69
Amount of all other expenditures		20,132.65
Total Expenditures		$ 323,384.82
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,273,389.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 24,660.48
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 6,249.14
Total amount of Risks outstanding		32,487,214.00

Subscribed and sworn to before me this 16th day of January, 1893. Lorin M. Cook, Notary Public.
Fred. W. Arnold, President.
4 James E. Tillinghast, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COTTON AND WOOLEN MANUFACTURERS MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December 1892: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

No Capital—Purely Mutual. 5

ASSETS.		
Railroad Bonds and Stocks		$ 147,859.98
State, City, County and other Bonds		2,055.00
Other Corporation Stocks		10,329.17
Cash on hand and in Bank		13,494.46
Premiums in course of collection and transmission		5,278.12
All other assets, viz. premium or deposit notes and due from other companies		$1,276,583.70
Total Assets		$1,455,600.43
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 17,407.65	
Net am't of unpaid Losses		$ 17,407.65
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		124,851.31
All other liabilities, viz. State, City, County &c		317.45
Total Liabilities		$ 142,576.41
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 248,885.27
Interest and dividends received during the year		10,249.48
Amount received from all other sources		3,934.41
Total Income		$ 263,069.16
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 57,589.89
Dividends paid during the year		147,747.17
Commissions and Salaries paid during the year		7,975.95
Taxes paid during the year		2,832.79
Amount of all other expenditures		15,786.38
Total expenditures		$ 231,932.18
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 978 645.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 8,773.76
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 77.68
Total amount of Risks outstanding		25,883,113.00

Subscribed and sworn to before me this 19th day of January, 1893. Daniel B. Whittier, A Commissioner for the State of Illinois.
H. N. Daggett, President. B. F. Taft, Secretary.

Brauereien.

Abendpost.

scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

rausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

bendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

is jede Nummer........................1 Cent
is der Sonntagsbeilage..................2 Cents
rch .. e Träger frei in's Haus geliefert
öch....h..............................6 Cents
hrl.... n Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei........................$3.00
hrlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Das kleinere Uebel.

Trotz aller Abschwächungs- und ...leugnungsversuche befinden sich die ...er. Staaten bereits in einer Geld-...isis. Dieselbe ist jedoch von jeder ...üheren verschieden, indem sie nicht ...rch Ueberspeculation, Gründungs-...hwindel, übertriebenen Eisenbahn-...au oder überhaupt durch schlechte ...apitalanlage hervorgerufen worden ..., sondern einzig und allein durch ...e Gesetzgebung. Daher sind denn ...ch bis jetzt nur einige Trusts und ...erkannt schwächliche Banken zum ...ankerott getrieben worden, während ...e soliden Geschäfte jeder Art nur ...was vorsichtiger geworden sind. ...enn jedoch die Banken fortfahren, ...ien Credit zu verweigern, um sich ...gen jeden plötzlichen Ansturm zu ...äten, so kann der allgemeine „Krach" ...cht ausbleiben. Denn gerade die ...rößten Industrie- und Handelshäu-...r, ...n Jahresumsatz sich auf Mil-...nen beziffert, haben zeitweise so ...roße Ausstände, daß sie darauf an-...wiesen sind, Geld zu borgen. Kön-...n sie kein Darlehen erhalten, so sind ...e gezwungen, den Betrieb einzustellen. ...us der vorübergehenden Verlegenheit ...ird dann leicht eine dauernde, weil ...e bedeutenden Capitalien, die in ...rartigen Geschäften angelegt sind, ...rch das Aufhören der Verzinsung ...hr schnell entwerthet werden. Außer-...em sinkt natürlich die Nachfrage nach ...len Waaren, sobald große Schaaren ...on Arbeitern und Bediensteten er-...erblos geworden sind. Dann tritt ...ne lähmende Geschäftsstockung ein, ...e so viel Unheil im Gefolge hat.

Zu diesem Aeußersten braucht es ...icht zu kommen, wenn die Ursache ...eseitigt wird, welche nach dem über-...nstimmenden Urtheile aller Sachver-...ändigen die jetzige Geldkrisis ver-...huldet. Diese Ursache ist das soge-...annte Sherman'sche Gesetz, welches ...e Ver. Staaten zur reinen Silber-...ährung zu führen droht. Man ...llte deshalb glauben, daß es ein ...eichtes sein müßte, den Congreß zur ...eseitigung des genannten Gesetzes zu ...we..., zumal dasselbe auch die Er-...a...gen der Silberleute nicht er-...illt, sondern den Preis des Rohsil-...ers ...gar noch heruntergetrieben hat. ...ndessen haben alle bisherigen Um-...agen bei den Mitgliedern des neuge-...ählten Congresses ergeben, daß der-...elbe das Silberankaufs-Gesetz nicht ...nbedingt widerrufen, sondern andere Zugeständnisse" verlangen wird.

Welcher Art letztere sein werden, ist ...och unbestimmt. Die Vertreter der ...ogenannten Silberstaaten bestehen ...atürlich darauf, daß der Bund fort-...ährt, möglichst viel Silber anzukau-...en. Ob er dann dasselbe in Barren ...iederlegt oder in Silberdollars um-...rägen läßt, ist ihnen gleichgiltig. Sie ...ollen deshalb darein willigen, daß ...as Bland'sche Gesetz wiederhergestellt, ...er Betrag des monatlich auszuprä-...enden Silbers aber von zwei auf vier ...illionen Dollars erhöht wird. Da-...egen kommt aus einigen südlichen und ...estlichen Staaten ein anderer Vor-...chlag. Da dieselben keine Silber-...ruben besitzen und sich davon über-...eugt haben, daß durch die Silberprä-...ung der Geldumlauf nicht vermehrt, ...ondern nur das Gold aus dem Lande ...etrieben wird, so wollen sie die Ein-...tellung der Silberankäufe gestatten, ...enn das Gesetz widerrufen wird, wel-...ches ... auf Staats-Banknoten eine ... von 10 Procent legt. „Billiges" Geld wollen sie unter allen Umständen ...aben.

Nun ist auch die Wiederherstellung ...er Staats-Banknoten keineswegs un-...edenklich, doch ist sie der Münzver-...chlechterung oder gar der Freiprägung ...mmerhin vorzuziehen. Denn das Bundesgeld, so sehr es entwerthet sein ...nag, muß von Jedermann zum vollen ...ennwerthe angenommen werden, weil ...s Zwangscurs hat, während die Ein-...elstaaten nach der Verfassung nur Gold und Silber zum gesetzlichen Zahlungsmittel erheben, also Nieman-...en zwingen können, Staats-Papier-...geld in Zahlung zu nehmen. Wenn ...emnach der Staat Georgia oder Ne-...raska die Ausgabe von „Zetteln" ge-...tattete, die nicht hinlänglich gesichert ...ären, so würde dieses „Geld" außer-...halb der betreffenden Staaten gar ...icht, und in ihrem eigenen Gebiete ...ur in beschränktem Maße circuliren. „Wildkatzen" wären nicht mehr in Um-...lauf zu bringen, weil es thatsächlich an ...ollwerthigem Gelde nicht fehlt und ...as Verkehrs- und Bankwesen sich in ...en letzten dreißig Jahren ungeheuer ...ickelt hat. Die größeren Einzel-...aaten haben längst durch besondere ...esetze dafür gesorgt, daß der alte Zettelunfug nicht wieder aufleben ...ann. Die Nachtheile, welche die Auf-...hebung der Banknoten-Steuer allen-...falls noch haben könnte, würden somit ...ur diejenigen Staaten treffen, welche ...as „billige" Geld so sehnsüchtig ver-...langen, während unter dem Silberan-...kaufs-Gesetz die Unschuldigen ebenso ...iel zu leiden haben, wie die Schul-...digen.

Es ist immer noch zu hoffen, daß es ...er Administration gelingen wird, den unbedingten Widerruf des Sherman'-...schen Gesetzes durchzusetzen. Ist dies ...aber nicht möglich, so ist es besser, die Steuer auf die Staats-Banknoten aufzuheben, als auf den schlechten Dollar im Werthe von 60 bis 65 Cents herunterzusinken.

Pensions-Mißbräuche.

Die Mainummer der bekannten Zeitschrift „Century" enthält einen Aufsatz aus der Feder des Herrn A. B. Casselman, welcher seit drei Jahren Mitglied der Appellationsbehörde für Pensionsangelegenheiten ist, im Jahre 1881 als Clerk in das Pensionsamt eintrat und mehrere Jahre „Special Examiner und Supervising Examiner" des Chicagoer Districts war. Herr Casselman, der also als Sachverständiger in Pensionssachen gelten kann, bespricht in dem fraglichen Artikel die zahlreichen Mißbräuche, welche sich im Laufe der Jahre im Pensions-Departement eingeschlichen haben, und weist auch auf manche irrthümliche Anschauungen hin, die in dieser Beziehung im Publikum verbreitet sind. Zuvörderst erwähnt der Verfasser die Thatsache, daß bei der Verwaltung der umfangreichen Geschäfte des Pensionsbureaus politische Rücksichten bisher beinahe allein maßgebend gewesen sind. Die einzelnen Pensionscommissäre haben darin gewetteifert, immer mehr Pensionscertificate auszustellen, als der resp. Vorgänger, und die daraus nothwendigerweise sich ergebende Hast bei Abfertigung der verschiedenen Fälle, sowie die Absicht, aus der Massenfabrikation von Pensionären möglichst viel politisches Kapital zu schlagen, haben wiederum die Folge gehabt, daß zahllose Betrügereien durchgeschlüpft, ja geradezu ermuthigt worden sind. Auch konnte die Wirkung nicht ausbleiben, daß bei solchem Schnellprozeß Alles über einen Kamm geschoren wurde. So sagt Herr Casselman z. B.: „Es zählt nicht zu Gunsten eines Applicanten, daß er vier Jahre diente, und nicht gegen ihn, daß er nur drei Monate eingereiht war. Das verspätete Einreichen eines Pensionsgesuchs schadet dem Anspruchserheber auch nicht. So reichte A, welcher vier Jahre diente und auf dem Schlachtfelde verwundet wurde, sein Gesuch im Jahre 1865 ein und erhält eine Pension von $4 per Monat für seine Wunde. B, welcher drei Monate diente und nie eine Schlacht mitmachte, gab sein Gesuch im Jahre 1888 ein und bekommt jetzt eine Pension von $30 per Monat für „malarische Vergiftung."

Um die Lotterwirthschaft, welche im Pensionsamt gang und gäbe, zu kennzeichnen, führt Herr Casselman u. a. einen Fall an, in welchem eine Pension wegen theilweiser Taubheit bewilligt wurde. Das Gesuch wurde im Jahre 1885 eingereicht und der Gesuchsteller gab an, daß er sich im Jahre 1862 theilweise Taubheit zugezogen habe. Der Anspruch wurde im Jahre 1892 bewilligt, aber der Entscheid lautete dahin, daß die Pensionszahlungen vom Jahre 1891 an beginnen sollten, weil es erwiesen sei, daß die Taubheit erst in jenem Jahre sich hinreichend entwickelt habe, um zu einer Pension zu berechtigen. Auf Grund einer Appellation wurde dann aber die Pension doch vom Jahre 1885 an bewilligt, obschon es amtlich festgestellt war, daß die Taubheit erst 29 Jahre nach dem Ende der militärischen Dienstzeit des Anspruchserhebers soweit gediehen war, um ihn zum Bezug einer Pension zu berechtigen.

Wie Herr Casselman hervorhebt, hängt sehr viel von der Beschaffenheit der lokalen Untersuchungs-Behörden ab. Er meint, daß dieselben in der Mehrzahl tüchtig und ehrlich sind, fügt aber hinzu: „Mir wurde kürzlich mitgetheilt, daß der Sekretär einer Behörde in einer westlichen Stadt erklärt habe, von ihnen solle kein Gesuchsteller ohne günstige Empfehlung weggehen. Und in der That zeigen die Akten, daß Solches der Fall gewesen ist. Jene Behörde legte während des Jahres etwa 900 Certificate vor, von welchen ich 250 der Reihe nach prüfte, ohne eins zu finden, in welchem es nicht von dem Gesuchsteller hieß, daß er zu einer ansehnlichen Pensionsrate berechtigt sei." Es gibt 1237 lokale Untersuchungs-Behörden, und deren Gebühren belaufen sich auf etwa $1,750,000 per Jahr.

Die Annahme, daß die ungeheure Zunahme der Pensionsausgaben der Gesetzgebung des Congresses zumeist zur Last zu legen sei, erklärt Herr Casselman für irrig. Wohl hätten unverständige Gesetze genug Vorwände und Entschuldigungen geliefert, aber der weit größere Theil der Pensionssteigerungen sei durch das gewissenlose Vorgehen der Pensionsbeamten herbeigeführt worden, deren Zweck es gewesen sei, die Zahlungen so groß wie möglich zu gestalten. Der Verfasser meint: wenn die Beamten die Raten nicht auf's Gerathewohl übermäßig erhöhten, so würden aus diesem Grunde allein die gegenwärtigen Pensionsausgaben um $40,000,000 ... Jahr geringer sein.

Entwaffnung und ewiger Friede!

Es wird aus bester, ja aus authentischer Quelle gemeldet, daß Papst Leo der Dreizehnte den Regierungen von Europa in einem Rundschreiben eine allgemeine Entwaffnung vorschlagen werde. Sie alle sollen ihre großen Armeen auflösen und ihre Kriegsschiffe zum Abbruch versteigern lassen. Nur auf diese Weise könnten sie die Mittel gewinnen, um das Elend der Arbeiter zu mildern oder ganz zu beseitigen und ihre Völker glücklich zu machen. Alle Streitigkeiten zwischen den Völkern sollten durch Schiedsgerichte entschieden werden.

Ja, es wird noch mehr gemeldet: Die lange Unterredung des deutschen Kaisers mit dem Papste habe sich um diese große Frage der Entwaffnung gedreht und der deutsche Kaiser habe sich mit den Ansichten und dem Plane des Papstes einverstanden erklärt, ja mehr noch: die Regierungen von Oesterreich, Italien, Spanien, Belgien (sic!) und „last but not least" Rußland seien von dem großen Plane des Papstes bereits in Kenntniß gesetzt und hätten ihre Zustimmung dazu erklärt. Nur Rußland habe gewisse Vorbehalte gemacht, aber man glaube, daß es dem Vorschlage im Princip beitreten und sich auch bemühen werde, Frankreich, das allein noch zu zögern scheint, zum Beitritte zu bewegen.

Man darf auf das Rundschreiben des Papstes, worin die allgemeine Entwaffnung vorgeschlagen wird, noch mehr aber auf den Theil des Rundschreibens, worin die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts zur friedlichen Entscheidung aller Streitigkeiten empfohlen wird, gespannt sein.

Wir hören die große Botschaft, aber uns fehlt der Glaube, ja die Kunde erregt in uns zum Voraus ernstliche Besorgnisse. Wir fürchten, daß Papst Leo der Dreizehnte, wenn er den ewigen Frieden predigt, über seine eigenen Beschwerden nicht schweigen wird, noch schweigen kann. Er hat bei vielen Gelegenheiten allen Völkern gesagt, daß die Unruhe aus der Welt erst gebannt werden könne, nachdem der Papst wieder in den Besitz des Kirchenstaates eingesetzt sei, der ihm durch revolutionäre Kirchenräuber entzogen worden sei. Dieses große „Verbrechen", welches das revolutionäre Italien mit Zustimmung der Revolutionäre der Welt begangen, sei der Urgrund alles Uebels in der Welt und müsse gesühnt werden. Das Reich des ewigen Friedens müßte demnach mit der Wiederherstellung des Erbes Petri beginnen. Wir fürchten alles Ernstes, daß die erwartete Encyclica diese Frage aufwerfen und damit von vornherein den ganzen Plan gefährden wird. Doch vielleicht täuschen wir uns. Wird doch gleichzeitig, allerdings aus nicht authentischer Quelle, gemeldet, daß man im Vatican an der Wiederherstellung des Kirchenstaates ernstlich zu zweifeln beginne und gegenüber den weltlichen Regierungen eine versöhnliche Haltung einzunehmen gedenke.

Wenn irgend jemand in der Welt das Recht und die Pflicht hat, als Missionär für den ewigen Frieden aufzutreten, so ist es kraft seiner Stellung in der Welt der Papst und von allen großen Päpsten, von denen die Geschichte berichtet, wäre Leo der Dreizehnte der größte, wenn es ihm auch nur gelänge, ein ernstliches Gehör für seine Friedensencyclica zu finden. Hoffen wir das beste und freuen wir uns auf die Lectüre dieses jedenfalls höchst interessanten und lesbaren Schriftstückes — immer unter der Voraussetzung, daß darin von der Wiederherstellung des Kirchenstaates ebenso wenig die Rede sein wird, als von der Abtretung von Elsaß-Lothringen an Frankreich. Wir schwärmen mit Leo dem Dreizehnten für den ewigen Frieden und sofortige Entwaffnung des Zweibundes wie des Dreibundes.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Verhaftete Einbrecher.

In der Polizeistation an der 22. Str. befindet sich eine Anzahl von Männern hinter Schloß und Riegel, denen ein großes Sündenregister zur Last gelegt wird. Ihre Namen sind Wm. Ward, alias „White No. 1", James Joyce, alias „Riley", Robert Runyon und H. Smith, alias „Whitie No. 2". Die Polizei ist der Ansicht, daß sie für sämmtliche in letzter Zeit auf der Südseite verübten Einbrüche und Diebstähle verantwortlich sind und freut sich, dieselben endlich einmal unschädlich gemacht zu haben. Gleichzeitig mit ihnen wurden auch V. Silene und Jacob Nade, die Eigenthümer der Schankwirthschaft, No. 387 Clark Str., und James Palina und John Wilder unter der Anklage der Hehlerei verhaftet. Sie werden beschuldigt, mit den Einbrechern gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben.

Einer der Verhafteten hat bereits ein Geständniß abgelegt. Seinen Angaben gemäß verschafften sich die vier erstgenannten Männer vor etwa drei Wochen Eingang in die Wirthschaft No. 270 LaSalle Str., wo sie etwas Geld und 700 Cigarren erbeuteten. Wenige Tage später wurde ein Kleidergeschäft in Grand Crossing besucht, wo sie 20 Ueberzieher stahlen; ihre größte Beute aber machten sie in der Nacht vom 9. Mai in dem Juweliergeschäft von W. N. Davis, No. 273 Clark Str. Zehn goldene Uhren, ebensoviele Ketten, Diamanten und andere Juwelen, im Ganzen Waaren im Werthe von $1200, wurden von ihnen gestohlen. Ein Theil derselben wurde in der Wirthschaft von Silese und Nade, No. 387 Clark Str., aufgefunden. Dort hatten die Einbrecher ihren Schlupfwinkel, und dort wurden sie auch von der Polizei aufgefunden und verhaftet.

Folgen eines Rausches.

Im Jähzorn ließ sich gestern der 67 Jahre alte Schmied Carl Becker, von No. 101 West Ave., dazu hinreißen, seinem eigenen Sohne mit einem Messer recht erhebliche, wenn auch nicht gerade gefährliche Stichwunden beizubringen. Becker kam gestern, stark unter dem Einfluß geistiger Getränke stehen, nach Hause und begann Streitigkeiten mit seiner Frau Christine, die er zu Boden schlug. Ihr 27 Jahre alter Sohn Ernst wollte jetzt seine Mutter gegen die Angriffe seines Vaters beschützen. Hierdurch aber wurde dieser so erzürnt, daß er mit einem Messer auf ihn eindrang und ihm mehrere Wunden am Kopfe beibrachte. Becker wurde verhaftet, später aber nach Hinterlegung einer Bürgschaft von $3000 wieder auf freien Fuß gesetzt.

Fritz Reuter-Denkmal.

Unter zahlreicher Betheiligung findet im Humboldt-Park die Enthüllung statt.

Ein großartiger Festzug und eine erhebende Feier.

Nahezu 25,000 Personen hatten sich um das Denkmal versammelt.

Begeisternde Festreden.

Unter besonders glücklichen Umständen fand gestern Nachmittag im Humboldt-Park die feierliche Enthüllung des Fritz Reuter-Denkmales statt. Die trüben Wolken, welche am Vormittage den Himmel in dunkles Grau gehüllt und Manchen mit banger Besorgniß für das Gelingen des Festes erfüllt hatten, verzogen sich gegen Mittag und machten dem herrlichsten Frühlingswetter Platz. Klare, erfrischende Luft und ein blauer, heiterer Himmel legten sich wie ein Festmantel über den weiten, herrlichen Park mit seinen schimmernden Rasenflächen und den im ersten köstlichsten Frühlingsgrün prangenden Blumen. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn die Zahl der Theilnehmer an dem gestrigen Feste auf 25,000 veranschlagt wird. Und unter allen diesen Tausenden und Abertausenden von Besuchern des Festplatzes herrschte nur ein Gefühl, das der Freude und Dankbarkeit. Es war eine Volkskundgebung, wie sie nicht erhabener gedacht werden kann, und es zeigte sich gestern voll und ganz, einer wie großen Verehrung und Liebe sich der geniale plattdeutsche Volksdichter nicht allein unter seinen engeren Landsleuten, sondern unter der großen Masse des gesammten deutschen Volkes erfreut. Und das in einem fremden Lande, viele Tausend Meilen von der alten mecklenburgischen Heimath entfernt. Wahrlich, der gestrige Tag konnte das Herz jedes Deutschen mit glänzender Genugthuung und innerer Befriedigung erfüllen.

Punkt 2 Uhr erfolgte der Abmarsch des imposanten Festzuges von der Ecke der W. Division Str. und Ashland Ave. Sämmtliche Plattdeutsche Gilden der Stadt, die verschiedenen deutschen Kriegervereine, die Turner, die Gesangvereine und verschiedene andere Verbände hatten sich eingefunden. Als Festmarschall fungirte Herr Ludwig Wolff, dem als Generaladjutant Herr Fritz Augustin und als Special-Adjutanten die Herren George Lanke und Abe Klee zur Seite standen. An der Spitze des Zuges, der in vier Divisionen eingetheilt war, fuhren in prächtigen Equipagen die Ehrengäste: Der Geheimrath Wermuth, als Vertreter der Weltausstellungs-Commission, mit seinem ganzen Stabe und zahlreichen anderen hervorragenden Persönlichkeiten; darunter die Herren Regierungsrath Dr. Richter; Prof. Waetzhold, Reg.-Assessor Berg; Baumeister Radke; Dr. Neubauer; Inspektor Haller; Prof. Finkler; Dr. Kallen; Dr. Listenfeld; der Maler Schmars-Alquist; der Consul Dr. Bünz und als Vertreterinnen der deutschen Frauenabtheilung die Damen Frau E. Kaselowsky und Frl. Hoffmann. Kurz nach 3 Uhr, als der Festzug sich um die Rednerbühne im Parke gruppirt hatte, fiel unter brausendem Beifallsrufen die Hülle von dem Standbilde des unvergeßlichen Volksdichters. Der feierliche Akt selbst wurde von dem kleinen Sohne des Festmarschalls Wolff vollzogen, worauf zunächst Herr A. C. Hesing und darauf Herr Carl Moll, als officieller Vertreter der Westpark-Behörde, eine mit großem Beifall aufgenommene Rede hielt. Auch die eigentliche, von Herrn E. F. L. Gauß gehaltene Festrede wurde häufig von begeisterten Beifallsrufen der Zuhörer unterbrochen. Der Redner gab einen kurzen Ueberblick über das Leben des oft vielverkannten Dichters, dessen unsterbliche Verdienste um die deutsche Dichtung und die niederdeutsche Sprache er in begeisterten Worten pries. Nachdem der Gesangverein „Almira" den „Tag des Herrn" mit vielem Verständiß vorgetragen hatte, bestieg als nächster Redner Herr Wilhelm Vocke die Rednerbühne, um in englischer Sprache einige Proben aus den Werken Fritz Reuters den gleichfalls zahlreich erschienenen Amerikanern vorzuführen. Herr Vocke hat sich bei dieser Gelegenheit wiederum als ein genialer Uebersetzer und vortrefflicher Redner erwiesen. Nach Beendigung der Rede sang der Massenchor das Lied vom „Treuen deutschen Herzen," worauf Herr Wilh. Meyer eine humorvolle Ansprache in plattdeutscher Mundart hielt. Als Herr Meyer am Schluß seiner Rede den Schöpfer des Denkmals, den Münchener Bildhauer Franz Engelmann, den Anwesenden vorstellte, erhob sich ein ungeheurer Jubel und ungezählte Hochrufe durchdrangen die Luft. Damit war der officielle Theil der erhebenden Feier beendigt; die verschiedenen Musikkapellen spielten lustige Weisen und die Vereine und Anwesenden verließen den Park. Einem jeden Theilnehmer aber wird dieses Fest noch lange in heiliger Erinnerung bleiben.

Das Standbild, welches am südwestlichen Ende des Parkes steht, ist nahezu drei Meter hoch und bringt den Dichter entblößten Hauptes, den linken Fuß vorwärts setzend, in einfachem Gehrock zur Anschauung. Die Statue und die den Sockel schmückenden Reliefs sind in der berühmten Erzgießerei des Professors Lenz in Nürnberg gegossen worden. Eine am Sockel angebrachte Erztafel trägt folgende Inschrift:

Wenn Einer deiht, wat hei deiht,
dann kann hei nicht mehr dauhn,
as hei deiht.
In warmer Verehrung dem echten
d... en Volksdichter gewidmet von
den Deutschen Chicagos.
MDCCCXCIII.

Schiller-Theater.

„Die berühmte Frau."

Ein recht harmloses Lustspiel aus der Werkstätte von Schönthan und Kadelburg ging gestern Abend über die Bühne des Schiller-Theaters. Die „berühmte Frau" schreibt in Italien Romane, während zu Hause ihr Gatte mit schönen Sängerinnen und ihre Töchter mit Musiklehrern und jungen Lieutenants Liebesbändeleien anknüpfen. Nach diesem Grundplane sollte man sich den Verlauf und das Ende des Stückes etwas Anders vorstellen, als es thatsächlich kommt. Allein den Autoren war es offenbar nicht um die Lösung ernster Verwicklungen zu thun, sondern allein darum, eine Reihe von lustigen, nur lose mit einander verknüpften Liebesscenen zu schaffen. Wenn das wirklich ihr Vorhaben war, so ist es ihnen gelungen, dasselbe geschickt durchzuführen. Es ist ein wahrhaft lustiges Stück und den Zuschauern rennen vor Lachen die Thränen aus den Augen. Das Ende des Stückes ist, daß sich der Leichtfuß, welcher der „berühmten Frau" als Gatte überflüssiger Weise anhängt, endlich in seine Gattin verliebt, daß seine Tochter ihrem Onkel und die von dem Gatten der „Berühmten" angeliebte Sängerin Ottilie Friedland — allerdings erst nach einigen Bedenken — dem ungarischen Cavalier Grafen Palmay die Hand schenkt, — so daß also Alles in schönster Ordnung ist.

Die Aufführung war eine ganz vorzügliche. Herr Bira als Graf Palmay überraschte durch die Fertigkeit, mit welcher er das Ungarisch-Deutsch handhabte. Es mag dem Künstler nicht wenige Schwierigkeiten bereitet haben, seine Zunge an diesen Dialect zu gewöhnen, aber seinem lobenswerthen Fleiß ist auch das gelungen. Herr Werbke gab den etwas einfältig angelegten Baron Römer, den Gatten der berühmten Schriftstellerin sehr natürlich, was in diesem Falle ein Compliment bedeuten soll. Ausgezeichnet war Frau Markham, als die Tante der jungen Sängerin. Der „alten Tante" zuzuhören war ein wahres Vergnügen und es mag im Publikum Viele gegeben haben, welche sich mehr in sie als in ihre schöne Nichte — diese wurde von Frl. Nordmann dargestellt — verliebt haben. Frl. Nordmann fand sich, wie fast immer, mit ihrer Rolle sehr gut ab; die junge Dame hat entschieden Talent und Temperament und sah gestern in dem blauen Sammtkleide des letzten Aktes wieder allerliebst aus. Weil gerade von diesem Sammtkleide die Rede ist, so soll — künftigen Gebrauches wegen — nicht verschwiegen bleiben, daß dasselbe einer kleinen Reparatur bedarf. Am Rücken ist nämlich ein kleines Näthchen geplatzt und das durchscheinende schneeige Weiß stört in etwas die Farbenwirkung des schönen Sammtes. — Mit dem Ausdrucke voller Anerkennung darf noch Frl. Winkelsdorf erwähnt werden, welche ein herziges Backfischchen sehr nett darstellte. Herr Wirth, als der Onkel und Gatte in spe dieses Backfischchens, war etwas hölzern gerathen. Weil man schon ein Onkel ist, muß man doch nicht gleich „steif, wie ein Besenstiel" vor die Dame seines Herzens hintreten. Auch wäre es diesem Künstler anzurathen, wenn er sich endlich einmal einen anderen Bart wachsen ließe. In allen seinen Rollen erscheint er mit demselben unglückseligen Vollbart und sieht daher jedesmal genau so aus wie in seiner vorhergegangenen Rolle.

Das Haus war nicht sonderlich gut besucht. Im Parterre gab es sehr bedeutende Lücken — daran dürfte aber wohl das große Reuter-Fest im Humboldt Park die Schuld haben.

Die neue Turnhalle der Südseite-Turngemeinde.

Am Samstag Nachmittage wurde nach echter deutscher Sitte das Richtfest der neuen Turnhalle für die Südseite-Turngemeinde feierlich begangen. Mit Rücksicht auf die an Festen und Aufregungen aller Art so überaus reiche gegenwärtige Zeit war von einer Feier in größerem Maßstabe Abstand genommen worden. Es hatte sich nur eine kleine auserlesene Versammlung eingefunden. Auf der höchsten Spitze des Rohbaues befand sich der übliche, mit bunten Bändern geschmückte Baum. Das Fest wurde eingeleitet durch das vom Gesangverein Frohsinn unter Leitung des Herrn Daniel Müller vorgetragene Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde", worauf Herr Architekt Baum in kurzen Worten über den Bau und seine Bestimmung sprach und Herr Oscar Weinebrodt, der Turnlehrer der Südseite-Turngemeinde, die eigentliche Richtfestrede hielt. Ein solenner Commers beschloß die würdige Feier. Der Bau selbst ist reich an architektonischen Schönheiten und wird sicherlich die schönste Turnhalle der Stadt werden. In einigen Monaten wird voraussichtlich die Einweihung und Eröffnung des Gebäudes stattfinden.

Eisenbahn-Unfall.

Ein Angestellter der Burlington-Bahn, Namens George Graham, von No. 1020 W. 18. Str., wurde gestern bei einem Unfalle an der Kreuzung der Pan Handle-Bahn und Burlington-Bahngeleise getödtet.

Graham stand nebn einem Personenzug, als plötzlich eine Lokomotive in einen dicht dabei stehenden Frachtzug hineinrannte. Zwei Wagen des Frachtzuges wurden mit solcher Gewalt gegen den Personenzug geworfen, daß mehrere Wagen desselben zertrümmert und Graham von den nach allen Seiten fliegenden Holz- und Eisentheilen getödtet wurde. Der Ingenieur und Feuermann der Lokomotive, A. Strewer und W. Eltzroth, wurden verhaftet.

Ein Kampf mit Italienern.

Geoge S. Schüssle erhält eine Stichwunde, die wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen wird.

Der 34 Jahre alte George S. Schüssle, von No. 107 Larrabee Str., wurde gestern Abend von dem Italiener Vinc. Cordovoni schwer, vielleicht tödtlich verletzt.

Schüssle ging gestern Abend mit seinem jüngeren Bruder Emil die Union Str. entlang. An W. Ohio Str. angekommen, wurden sie von einer Anzahl Italiener, die in entgegengesetzter Richtung gingen, von dem Bürgersteige gestoßen. Die beiden Brüder setzten sich zur Wehre und eine Prügelei war die Folge davon. Schüssle und sein Bruder verschafften sich Holzknüppel und theilten damit wuchtige Hiebe aus. Vincent Cordovoni sah den Kampf von seinem Fenster aus und eilte, mit einem großen Metzgermesser bewaffnet, seinen Landsleuten zu Hilfe. Die Klinge desselben stieß er George Schüssle tief in die Seite, so daß dieser sofort blutüberströmt zusammenbrach. Der schwer verletzte Mann wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Wunde für höchst gefährlich erklärten. Cordovoni und ein anderer Italiener, Joe Morrice, der sich ebenfalls an dem Kampfe betheiligt hatte, wurden verhaftet und in der W. Chicago Ave.-Station untergebracht. E. Schüssle hatte bei dem Kampfe ebenfalls eine kleine Wunde über dem linken Auge davongetragen, die indessen nur unbedeutend ist.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Katharina Stahle, geb. Landen, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen, gestern Morgen um 8 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 682 S. Jefferson Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen,

Conrad, George, Jacob, Gustav, Wilhelm, Freddy und Eduard Stahle, Söhne.
Louisa Ochsner, Rieke Neumann, Barbara Krüger, Töchter.
John B. Ochsner, Wm. Neumann und Albert Krüger, Schwiegersöhne.
Therese Boller, Margarethe Ingrish, Emma Schulz, Mary Schröder, Kate Sullivan, Katie Joachim, nebst Enkeln.

Nachruf.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns so sehr geliebt;
Du wirst uns ja verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Auch du hast sie überwunden
Manche harte, schwere Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht;
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.
mdi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unsere geliebte Tochter Elsa im zarten Alter von 7 Monaten und 27 Tagen den 13. d. M., Abends 11:30, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Morgen 6 Uhr 30 Minuten von 480 Larrabee Str., nach dem Ill. Central R. R. Depot. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern

Thomas M. Rudorph.
Clara Rudorph, geb. Panzer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater, George Rupp, am 14. Mai selig im Herrn gestorben ist. Das Begräbniß findet am Dienstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2927 State Str. aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Margarethe Rupp, Gattin, nebst Kindern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Corinne.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—The Fencing Master
Clark Str. Theater—Tony Pastor.
Columbia—E. H. Sothern.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Haymarket—Uncle Tom's Cabin.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys Theater—Augustin Daly's Co.
McVickers Theater—The Black Crook.
Windsor—Uncle Tom's Cabin.

Die Separat-Vorstellungen König Ludwigs II.

August Fresenius hat kürzlich im Feuilleton der Münchener „Allg. Ztg." eine übersichtliche Darstellung der Separat-Vorstellungen in chronologischer Reihenfolge gegeben und damit ein Thema behandelt, welchem sich das allgemeine Interesse zuwendet. Nicht leicht ein Anderer war so berufen, Aufklärungen über die Separat-Vorstellungen zu geben und Wahres vom Falschen zu sichten. Die mannigfachen Entstellungen und Uebertreibungen, die märchenhaften Gerüchte, die seinerzeit die Runde machten und sich, man kann sagen, traditionell erhalten haben, hat Fresenius, Dank der Ueberzeugungskraft seiner auf persönliche Anschauung und Mitwirkung sich aufbauenden Beurtheilung, entkräftet und auf das richtige Maß zurückgeführt.

In einer ihrer letzten Nummern kommt die obcitirte Zeitung auf diese Separat-Vorstellungen zurück und schreibt unter Anderem: Frau Wolter brachte, als sie im Frühjahre 1885 berufen wurde, die Rolle der Pompadour in Narciß zu spielen, eine Chaiselongue von Wien nach München mit und trug dafür Sorge, daß der König davon Kenntniß erhielt. Die Chaiselongue mußte in die Residenz gebracht werden und Se. Majestät ließ die Schauspielerin fragen, was es mit diesem Möbel für eine Bewandtniß habe. Frau Wolter gab die Erklärung ab, daß sie diese Chaiselongue eigens zu dem Zweck habe anfertigen lassen, um ein vollkommen stylgerechtes Requisit für die Rolle der Marquise von Pompadour zu besitzen und damit zu beweisen, wie sehr ihr am Herzen liege, der ihr übertragenen schauspielerischen Aufgabe auch der Form nach bis in's Kleinste gerecht zu werden. Der König nahm die Erklärung der Frau Wolter besonders gnädig entgegen.

Man weiß, auch über die direct betheiligten Kreise hinaus, welche außerordentliche Sorgfalt der König den Separat-Vorstellungen in Bezug auf Inscenirung und Rollenzutheilung, auf Verwendung von Decorationen und auf die historische Treue der Costüme zuzuwenden pflegte. Weniger bekannt dürfte sein, daß diese Obsorge sich bis in des Königs letztes Lebensjahr unverändert erhielt. Eine Blumenlese aus den Allerhöchsten Befehlen, die Separat-Vorstellungen 1885 betreffend, möge hierfür beredtes Zeugniß ablegen. Man kann daraus ersehen, wie sehr dem König daran lag, daß das Dichterwort sich möglichst vollkommen auf der Bühne verkörperte. Schon im März 1885 ergingen Allerhöchste Befehle, die Separat-Vorstellungen für Ende April und Anfang Mai betreffend, von denen die besonders interessanten hier zum ersten Male. Zwei derselben lauten:

22. März. „Man soll trachten, die Darstellung des Arnold von Melchthal in „Tell" durch Herrn Krastel aus Wien zu ermöglichen."

25. März. „Ich will wissen, ob Frau Wolter in Wien die Marquise de Pompadour in „Narciß" besonders vortrefflich spielt."

Während die Separat-Vorstellungen im Gange waren, war der König fortwährend bemüht, der Intendanz und Regie Winke zu ertheilen, welche auf Vervollkommnung der deutschen Wiedergabe französischer Texte und auf streng gewissenhafte stylgerechte Aufführung Bezug hatten.

So lautet beispielsweise ein Allerhöchster Befehl vom 8. Mai: „In dem Stück, welches am 10. zum drittenmal gegeben wird („Theodora" von Sardou), muß der Brand der Sophienkirche im fünften Act deutlicher zu sehen sein. Wo es im französischen Text heißt „Hippodrom", soll es im Deutschen ebenso heißen. Die Uebersetzung in „Rennbahn" klingt sehr ordinär. Auch das Wort „Etiquette" darf nicht übersetzt werden. Der dafür gewählte Ausdruck „Brauch" erschöpft das Wort „Etiquette" nicht und ist überdies banal. Für den Fall, daß ich „Theodora" vielleicht zur Zeit der nächsten Aufführungen wieder zu sehen wünsche, muß die Halle im ersten Act neu gemalt werden. Namentlich die Wände, Bögen und die Kuppel müssen, wie es in dem französischen Buche heißt, reich vergoldet und mit Mosaikbildern geschmückt sein. Die Wand des Arbeitszimmers des Kaisers ist auf der rechten Seite vom Beschauer aus zu einfach gehalten. Auch soll der Sitz des Kaisers Justinian mehr die Form eines Thronsessels haben. Ich schicke ein Bild, nach welchem man sich richten soll."

Aus dem russischen „High Life".

Eine eigenthümliche „Unterhaltung" veranstaltete in St. Petersburg vor Kurzem die Gräfin N. A. Bobrinski, Gattin des dortigen Adelsmarschalls, zu wohlthätigen Zwecken. Es war dies eine Vorstellung, in welcher zuerst das französische Lustspiel „Le mari de la veuve" und dann von lauter vornehmen Dilettanten ein zweiaktiges Ballet „Le Triomphe de Terpsichore" aufgeführt wurde. Ueber die Darstellung wird berichtet: „Die Titelrolle wurde von der in der Petersburger Gesellschaft wegen ihrer Grazie und ihrer Schönheit vielbewunderten Gräfin Westphalen gegeben und um sie schaarten sich als leichtgeschürzte Ballerinen, zum Theil in Tricots und kurzen Gazeröckchen, zum Theil in National- und Charakter-Costümen die Trägerinnen der größten Namen des russischen Hochadels, verstärkt durch eine Anzahl Damen des diplomatischen Corps, unter denen sich auch die Tochter des englischen Botschaftsraths Howard befand. Die hochadligen Ballettänzerinnen und ihre Cavaliere hatten sich übrigens an einzelne recht schwierige Aufgaben gemacht. Der „Schleiertanz", mit dem das Ballet schloß, wurde von der Gräfin Westphalen in dem bekannten Fullercostüm getanzt. Ausstattung und Toiletten waren von feenhafter Pracht."

Bekanntlich haben die Damen der europäischen Aristokratie — sehr im Gegensatze zu ihren Gatten und Söhnen — niemals etwas von den Grazien des Ballets wissen wollen und jedesmal sehr bedenklich die Näschen gerümpft, wenn von „Tänzerinnen" in der „guten Gesellschaft" die Rede war. Das scheint sich jetzt geändert zu haben.

Die neue Catastrophe auf Zante.

Grausam behandelt die Natur eine ihrer schönsten Schöpfungen. Vor wenigen Wochen erschütterte ein heftiges Erdbeben die reizende Insel Zante und gestaltete sie zu einem Trümmerhaufen; und jetzt hat ein neuer heftiger Stoß auch das Letzte vernichtet, was den früheren Erschütterungen noch Stand gehalten hatte. Der 16. April 1893 wird den Bewohnern des Eilandes ein Gedächtnißtag der Trauer bleiben. Morgens gegen 7 Uhr erfolgte ein so heftiger Erdstoß, daß die Glockenthürme der Kirchen einstürzten und die Häuser in sich zusammensanken. Ueber 100 Opfer wurden allein in der Stadt unter den Trümmern begraben, von denen bis jetzt 22 als Todte hervorgezogen worden sind, während die Zahl der Schwer- und Leichtverwundeten auf ungefähr 80 angegeben wird.

Ebenso groß sind die Zerstörungen in den kleineren Ortschaften der Insel. Der Wohlstand ist auf lange Jahre vernichtet, und — was das Traurigste ist — die meisten Bürger sind gezwungen, ihr Vaterland zu verlassen, weil sie ihr Brod dort nicht mehr finden können. Die Verzweiflung hat sich aller Gemüther bemächtigt; denn die unaufhörlichen Erdstöße, welche die Insel erschüttern, lassen die Zukunft in den schwärzesten Farben erscheinen. Welche Sicherheit ist geboten, daß nicht nach einer scheinbaren kurzen Ruhe eine neue Catastrophe erfolgt, um die kaum begonnenen Restaurationsarbeiten wieder zu zerstören?

Der Engländer Forster, der seit langen Jahren in Zante ansässig ist und mit der größten Aufmerksamkeit die vulkanischen Erscheinungen auf der Insel studirt hat, ist zu dem Resultat gelangt, daß Zante in dem Mittelpunkte heftiger vulkanischer Störungen liege, ein Umstand, der vielleicht einmal zum gänzlichen Untergang der „Blume der Levante" führen werde. Es ist zu bedauern, daß die ganz eigenthümlichen Bodengestaltungen und Erscheinungen der jonischen Inseln von den Geologen noch nicht in gebührender Weise berücksichtigt worden sind; die Wissenschaft würde aus einer gründlichen Untersuchung derselben den größten Nutzen ziehen. Es ist lobend anzuerkennen, daß die Behörden sowohl, als auch alle Diejenigen, die in der Lage sind, dem unbeschreiblichen Elend auf Zante irgendwie zu Hilfe zu kommen, ihre ganze Kraft eingesetzt haben.

— „Gefällt er Dir?" frug ein jüngst Verlobter seine Zukünftige, die vergnügt auf einen blitzenden Solitaire an ihrer Hand schaute. — „O gewiß," antwortete die junge Braut, „es ist der prachtvollste Verlobungsring, den ich jemals getragen habe."

— Pat wurde neulich gefragt: „Warum ist der Urvater Adam gleich als Mann geschaffen und nicht als „Baby" geboren worden, wie andere Menschenkinder?" — „Weil keine Frauensleute da waren, um ihn zu pflegen," antwortete der Gefragte sehr prompt.

— Reichmann: Als ich hierher kam, hatte ich nicht einen Cent in meiner Tasche. — Midas: Und als ich hierher kam, hatte ich nicht einmal eine Tasche. — Reichmann (verwundert): Wieso? —Midas: Ich bin hier geboren.

— Eine junge Burgunderin schrieb kürzlich an ein Ehepaar in Paris, dessen Kind sie in Obhut genommen hatte, um es zu säugen, einen Brief, den sie mit den folgenden Worten schloß: „Ich verbleibe mit größter Hochachtung, Monsieur und Madame, Ihre getreue Säugeamme für's ganze Leben!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge von 13—16 Jahren, in eine Apotheke. 111 W. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein guter deutscher Barbier. 2040 Archer Ave.

Verlangt: Guter Schneider. 387 Centre Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: 2 gute Blacksmith-Helfer für Wagenarbeit. 291 Michigan Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der an Brod helfen kann; Lohn $9—$10. 350 E. North Ave.

Verlangt: Ein Nacht-Wachtmann in der Fabrik, 16. und Fisk Str. Muß gleichzeitig Feuermann sein und Recommandationen besitzen. Ed. Roos Mfg. Co.

Verlangt: Ein erste Klasse Rockschneider und Bushelarbeiter, welcher ein kleines Geschäft führen kann; stetige Arbeit für einen guten Mann; $15 wöchentlich. 68 Fullerton Ave.

Verlangt: Painters. 924 53. Court. mdi

Verlangt: Hauspainter. Krueger, 374 S. State Str. oder 4758 Loomis Str., Ecke 48.

Verlangt: Guter Junge von 15—16 Jahren, um das Barbiergeschäft zu erlernen; einer der schon etwas vom Geschäft versteht, wird vorgezogen. 1075 West North Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann, in ein Flaschen-Geschäft; der mit Pferden umzugehen versteht. 1623 S. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mann zum Flaschen waschen und Pferde zu besorgen. 4423 State Str.

Verlangt: Painter. Nachzufragen R. 311, Stock Exchange Bldg.

Verlangt: Ein Teamster. Nachzufragen 910 Otto Str. mdi

Verlangt: Ein junger Mann um Bücher zu führen; englisch und deutsch sprechend. 162 Clybourn Av.

Verlangt: 2 Männer zum Abbügeln an Röcken. 28 Bissell Str. modimi

Verlangt: Junge, die Cakebäckerei zu erlernen; nur einer der Lust dazu hat, braucht vorzusprechen. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein Schneider an Shopröcken und gute Bügler; auch ein Junge zum Knopflochmachen an Singer Maschine. 145 W. Division Str.

Verlangt: 6 junge Leute für allgemeine Arbeit; $15, Board und Wäsche. 783—787 N. Halsted Str.

Verlangt: Erste Klasse Painters und Paperhänger. 37 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener Cloak-Presser. A. Ellinger & Co., 278—280 E. Madison Str.

Verlangt: 2 gute Jungens für die Bäckerei. Henricis Restaurant, 175 E. Madison Str. mdi

Verlangt: 2 gute Porter. Henricis Restaurant, 175 E. Madison Str. mdi

Verlangt: Kellner. 271 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu helfen. 526 S. Canal Str. mdmi

Verlangt: Junger Mann, 17 Jahre, im Grocery-Store. 305 Wells Str.

Verlangt: Futteralmacher für Musik-Instrumente. 67 und 69 E. Lake Str., 3. Floor. mdi

Verlangt: Agenten, zum Verkauf von Souvenir-Taschen-Karten der Weltausstellung in Chicago. Die neueste und beste Karte publicirt; wird schneller verkauft als gedruckt. Hermann Heinze, Chief-Zeichner der Columbischen Weltausstellung. 1113 Masonic Temple.

Verlangt: Ein guter Mann, der mit Pferden umgehen kann und häusliche Arbeit verrichten kann. 733 West Monroe Str., Ecke Winchester Ave.

Verlangt: Ein guter Westenmacher, sofort; das ganze Jahr Beschäftigung. J. C. Wolff, 183 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen; muß etwas Erfahrung haben. Tagarbeit. 579 E. 43. Str.

Verlangt: Junge im Alter von 15—16 Jahren, der das lithographische Geschäft zu erlernen wünscht, bei Continental Lith. Co., 140—146 Monroe Str., 4. Floor.

Verlangt: Buchbinder für Kundenarbeit. 513 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Zeichner. Nachzufragen 10—12 Uhr Morgens. 909 S. Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu helfen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine erste Hand Cakebäcker. 516 29. Str., gegenüber Butler.

Verlangt: Ein guter Junge, 18 Jahre alt, im Store zu arbeiten und Pferde zu besorgen. 1330 Sheffield Ave., Lake View oder 316 Wells Str., im Schuhstore.

Verlangt: Ein alter, deutscher Fuhrmann, (nüchtern); leichte Arbeit und stetiger Platz. $15 den Monat und Kost. Wm. G. Baugert, 471 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker, intelligenter, deutscher Junge von 16 Jahren; muß englisch sprechen; zu Hause schlafen. In der Apotheke 242 W. North Ave. mdi

Verlangt: Porter, der Lunch schneiden und Saloon rein halten kann. 200 W. Division Str.

Verlangt: 3te Hand an Brod. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter, deutsch-polnischer verheiratheter Mann, der mit Pferden umgehen kann. Aug. Schmidt, Fuß der Aldine Str., 2 Blocks nördlich von Belmont Ave., Lake View. mdi

Verlangt: Tüchtige Agenten; einen guten Contract für den rechten Mann. Zimmer 1601, No. 79 Dearborn Str.

Verlangt: Painter; nur gute Leute; auch Junge. 1541 N. Leavitt, Ecke Clybourn Ave. modi

Verlangt: Junge als Blacksmith-Helfer an ärztlichen Instrumenten; einer, der einen kleinen Sledge-Hammer handhaben kann. Lohn $6. Sharp & Smith, 52 Waldo Place, nahe Union Str., oberer Flur.

Verlangt: Ein zweiter Hand Cake-Bäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann mit Erfahrung in Apotheke; muß englisch sprechen. 171 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Bushelman, sofort. Zu erfragen: Plymouth Rock Pants Co., 72 E. Adams Str.

Verlangt: Gute Painter. 1210 Belmont Ave.

Verlangt: Stripper für Wrappers und Binders. 681 Wells Str., Cigarren-Fabrik. mdi

Verlangt: Teamster. 36 Powell Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. John Beety, Loyal, Clark Co., Wis. Auch nachzufragen bei Albert Burrows, Gripman, Milwaukee Ave. Car Barn. modi

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen und sich im allgemeinen nützlich zu machen. 220 E. North Ave.

Verlangt: Vier Schneider. 6450 St. Lawrence Ave. 4 Blocks westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Barbier; kürzlich eingewanderter wird vorgezogen. 2217½ Wentworth Ave.

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten; Tagarbeit. Muß etwas Kenntnisse haben. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für neue Arbeit. 819 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinisten, Steamfitters und Messing-Arbeiter werden unter gutem Lohn verlangt. Nachzufragen 65 W. Lake Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brod. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: JungerMann als Waiter und zum Reinmachen. Victoria-Tunnel, 340 State Str.

Verlangt: Ein guter Dummy-Waiter. 208—210 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge zum Bügeln und Nähen an Röcken. 197 Newberry Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher; stetige Arbeit. Nachzufragen M. Schick, 124 Clybourn Ave., heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr.

Verlangt: Sofort, ein guter Blacksmith-Helfer, der auch Pferde beschlagen kann. Chas. Daberko, Ecke Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard. mdi

Verlangt: Ein guter Vormann an Brod und Rolls. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsche Schriftsetzer (Union). Esnorff, Blue Island Ave., Ecke 16. Str.

Verlangt: Ein lediger junger Mann für gewöhnliche Hausarbeit. 55 Samuel Str.

Verlangt: Ein Knabe, um Buchbinderei zu erlernen. Market, Ecke Lake Str.

Verlangt: 2 gute Rock-Schneider an bestellte Arbeit; einer an Reparatur. Rabe & Meyer, 377 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrener Dummy-Waiter. 70 E. Randolph Str. modi

Verlangt: Junger Mann für Delivery und Pferde zu besorgen in Grocery. 3447 State Str.

Verlangt: Schreiner bei F. W. Riedel, 74—76 W. Washington, Ecke Jefferson Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. Guter Lohn. 27 Cleveland Ave. famo

Verlangt: Ein älterer, alleinstehender Mann für Haus- und Garten-Arbeit. 256 Racine Ave. fmo

Verlangt: Schlosser. 156—158 W. Ohio Str., Ecke Morgan. fmo

Verlangt: Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Wisconsin und Illinois, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, 50 für Wire-Fabrik, 50 im Steinbruch zu arbeiten und viele andere Jobs in und nahe der Stadt, in Roß Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 1malm

Verlangt: Agenten für leicht verkäuflichen Artikel. Peter J. Roedder, 1108 George Str. 11milw

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mj,1j

Verlangt: Trimmers, die Erfahrung im Anbringen von Metalltrimmings in Waggons haben. Pullman Palace Car Co., Pullman, Ill. 10mlw

Verlangt: Passagierwagenbauer und Holzarbeiter, um inneren Finish anzubringen. Pullman Palace Car Co., Pullman, Ill. 10mlw

Verlangt: Painters. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str. fmodi

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 893—895 Lincoln Str. famo

Verlangt: 25 tüchtige Verkäufer für alle Sorten Nähmaschinen. Liberaler Vorschuß und hohe Commission werden bezahlt. Alte Agenten werden besonders gut thun, bei mir vorzusprechen. Henry Wagner, 1031 Milwaukee Ave., von 6—9 Uhr Abends. famo

Verlangt: Wagenmacher. 29 N. Desplaines Str. famo

Verlangt: 2 gute Rockschneider und 2 Bügler. 809 West 20. Str. 13malw

Verlangt: Junger Mann, an Wagen zu helfen. Adresse: 6545 Centre Ave., Englewood. ffmo

Verlangt: Ein Schmiedehelfer oder auch ein frischer Deutscher kann Gelegenheit finden, zur Ausübung im Geschäfte. 5242 Wentworth Ave. fmdi

Verlangt: Sofort, 3 Sattler. Hoffmann, 2776 N. Paulina Str., hinten, Ravenswood, nahe Clark und Lawrence Ave. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen an Damenkleider; stetige Arbeit. 694 Augusta Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen an Singer-Knopflochmaschinen. Guter Lohn; stetige Arbeit. E. Kluge, 242 Orchard Str., nahe Centre. 15ma,1w

Verlangt: Ein tüchtiges Storemädchen in einer feineren Bäckerei. Muß Kaffee serviren können. 451 N. Clark Str. modi

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen an Röcken; 5 Hand-Mädchen. 28 Bissell Str. mdimi

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin für DryGoods; muß in der Nachbarschaft wohnen. 883 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Maschinen- und zwei Hand-Mädchen an Röcken zu nähen. 736 Southport Ave. fmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Westen. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenmänteln; Handnähen nach Hause gegeben. 61 N. Washtenaw Ave., Humboldt Park. mdi

Verlangt: 10 Maschinen-Mädchen an Hosen. 495 W. 15. Str. —di

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Singer-Maschinen zum Futternähen an Shopröcken. Vorzusprechen die ganze Woche. 145 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. J. A. Johnson, 81—83 Elm Str., nahe Larrabee 9mlaw

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gutes Mädchen zum nähen bei Kleidermacherin. Mrs. Rosenblum, 353 W. North Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str., Scholls. 15malmt

Verlangt: Gutes junges Mädchen für Küchenarbeit; guter Platz, guter Lohn. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen oder Frau zur Führung einer gewöhnlichen Haushaltung. Näheres 363 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Eine Waschfrau. 593 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Montag. 335 N. Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eines noch nicht lange im Lande wird vorgezogen. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 343 E. 22. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 103 Hasting Str., nahe Loomis Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 347 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Kinder. 393 W. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäckerladen zu arbeiten. Guter Platz und guter Lohn. 181 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 954 N. Halsted Str., im Store. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; guter Lohn. 4202 Calumet Ave. famo

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 463½ 26. St. famo

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin, Employment-Office. 9milmt

Verlangt: Junges Mädchen, um Tickets anzunähen. Straus, Glaser & Co., 250 Monroe Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Platz. 2413 South Park Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3238 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen, ungefähr 16 Jahre, um bei Hausarbeit zu helfen und auf Kinder aufzupassen; 1. Klasse. 4832 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus. 861 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 W. Madison Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 299 S. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für kleinen Haushalt und Geschäft; muß etwas englisch verstehen. 246 W. Chicago Ave., Schirmgeschäft.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, zur Stütze der Hausfrau. Carthenser, 1666 N. Halsted St.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, in kleiner Familie. 928 W. Monroe Str., zwischen Oakley und Western Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin; gute Stellung, hoher Lohn. 1906 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5623 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen, von 9—6 Uhr. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Diningroom im Restaurant. 280 Sedgwick Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 575 Blue Island Ave. S. Glickauf.

Verlangt: Junges Mädchen, in Bäckerladen zu helfen und Kindern aufzupassen. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Boardinghaus, für 2te Arbeit. 813 W. 22. Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen im Restaurant. 165 W. Indiana Str. modi

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 173 Cleveland Ave. md

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. Nachzufragen 1752 Oakdale Ave., Lake View.

Verlangt: Gute Business-Lunch-Köchin, mit Referenzen. Adresse: M. 24, Abendpost.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen; muß Haushalt selbstständig führen können. Guter Lohn. Referenzen verlangt. Zu erfragen morgen Vormittag, Zimmer 315, Port Building, 17 Quincy Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen. 3335 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 569 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und ein Lehrmädchen. 38 Sigel Str.

Verlangt: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, in der Haushaltung zu helfen. 1236 Diversey Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für richtige Person; muß Empfehlungen haben. 430 North Lincoln Str. mdi

Verlangt: Haushälterin von alleinstehendem Mann. 77 Best Ave., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen bei Kleidermacherin zum Nähen. 55 Orchard Str.

Verlangt: Eine Kleidernäherin. Mrs. Lau, 173 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Bissell Str. mdi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 211 Seminary Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen welches zu Hause schläft, für leichte Hausarbeit; muß englisch sprechen. Mrs. Allendorf, 233 Bissell Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau als Wärterin für eine Wöchnerin; nur 1 Stunde täglich. Muß in der Nähe wohnen. 200 Webster Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 43 E. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit; hoher Lohn; muß die Arbeit verstehen. Keine Kinder in Familie. 999 N. Western Ave., im Store.

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 1076 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen eine Woche im Delikatessen-Store, 1042 N. Western Ave., Ecke Milwaukee Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 307 La Salle Ave. mdmi

Verlangt: Ein junges Mädchen als zweite Köchin im Saloon und Restaurant; muß ihr Geschäft verstehen. 183 Madison Str., Basement.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. Nachzufragen: Victoria-Tunnel, 340 State Str.

Verlangt: Frau, um Wöchnerin zu pflegen. Nachzufragen 36 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1131 Montana Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, um behilflich zu sein in Familie von zwei Personen. Kein Kochen. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., oben. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Zu erfragen für drei Tage 3238 Vernon Ave. mdimi

Verlangt: Kleines Mädchen, mit Baby zu spielen. 518 Warren Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, findet angenehme Stellung. 554 N. Clark Str., im Store. modi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche. 2040 Archer Ave.

Verlangt: Eine Frau, die gut waschen und bügeln kann. 438 N. Park Ave., hinten.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen als zweites Mädchen. 547 N. Clark Str. mdimi

Verlangt: 500 Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stellen frei für Mädchen. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Eine anständige Frau bei Wöchnerin. 824 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: 3 Handmädchen an Röcken; Gehalt $5—6 per Woche; gute Arbeit, guter Platz. 183 Ambrose Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches englisch sprechen kann, für Restaurant und allgemeine Hausarbeit. Mrs. A. Wagner, 3951 N. Clark Str. fmo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 928 W. Monroe Str. fmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn. 67 Waller Str. fmo

Verlangt: Ein reinliches Mädchen findet einen guten Platz für gewöhnliche Hausarbeit. 3400 S. Park Ave., 1. Flat. fmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave. fmodi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; nur 2 Personen. 633 N. Clark Str., 2. Stock. ffmdi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 1 Treppe. frfamo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 109 Fremont Str., 3. Flat. famo

Verlangt: 3 Mädchen für Handnähen. 809 West 20. Str. 13malw

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Belmont Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 442 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 10 Sheldon Str., zwischen Madison und Randolph. famodi

Verlangt: Mädchen, guter Lohn. 436 Ashland Boulevard. fmodi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Behandlung wird zugesichert. 247 Bissel Str. fmo

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. A. Anderson, 5128 Wentworth Ave. famodi

Verlangt: 500 Mädchen. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str., Employment-Office. 9milw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 10ma,1w

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17aplmt

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hemdenbügler und Finishers; ebenfalls Maschinenmädchen. Paragon Laundry, 1974 N. Ashland Ave. Nehmt Lincoln und Ashland Ave. Car.

Verlangt: Ein Vorbügler und 2 Maschinenmädchen. 684 West 20. Str. mdi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, fleißiger, braver Mann, erst zugereist, sucht irgend eine Stelle im Geschäft, Fabrik oder dergleichen. Spricht deutsch, polnisch, etwas englisch; war Commis. K. 1, Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, intelligent, gewandt, noch nicht lange im Lande, verheirathet, kleine Familie, gute Schulkenntnisse, (einjähriges Zeugniß), Soldat gewesen, sucht irgend welche Arbeit oder Stellung, egal Stadt oder Land; Erfahrung in Landwirthschaft, Gartenbau und Baumzucht, könnte nebenbei auch Kinder unterrichten. Frau tüchtige Wirthin, perfekt in Milchwirthschaft, Vieh- und Geflügelzucht. Adresse: Gärtig, N. Canal Str. 26.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Gartenarbeit oder sonstige Beschäftigung. Zu erfragen 1628 Fletcher Str., nahe Clark Str. mdmi

Gesucht: Junger Deutscher, 25, sucht Stellung, am liebsten als Janitor. Gefl. Offerten unter A. S., 30 Elston Ave., hinten. mmi

Gesucht: Stelle als Porter für einen deutschen Mann. 155 Hastings Str., Mrs. Lindemann. mdi

Gesucht: Junger Deutscher, 2 Jahre im Land, sucht Stelle als Bartender oder Waiter. Unter F. 32, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht die Bäckerei gründlich zu erlernen. Adresse M. 12, Abendpost. mdi

Gesucht: Junger Deutscher, gew. Soldat, sucht Stelle als Nachtwachtmann; gute Zeugnisse. Offerten: 607 Jane Str. modi

Gesucht: Stellung von deutschem Gärtner, frisch eingewandert; auch in Blumenbinderei erfahren. Zu erfragen Müller, 3844 Union Ave.

Gesucht: Stellung am Passagier-Elevator, von einem Mann. Offerten: U. 29, Abendpost.

Gesucht: Erst eingewanderter Deutscher sucht Stelle bei Pferden, Haus- oder Gartenarbeit. Adresse: F. 15, Abendpost.

Gesucht: Stationary-Ingenieur für Eismaschinen sucht Stelle. (Licenz.) 150 Clybourn Ave. —mi

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht stetige Arbeit. 77 Best Ave.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, verheirathet, sucht dauernde Beschäftigung. Wenn gewünscht, kann $200 bis $300 Caution gestellt werden. Offerten: U. 6, Abendpost.

Gesucht: Ein guter deutscher Wurstmacher sucht Stelle. 266 Sedgwick Str.

Gesucht: Verheiratheter Deutscher, spricht englisch und ist stadtbekannt, gute Referenzen, kann auch Bürgschaft stellen, sucht Stelle. Adresse: A.B. 115, Abendpost. modi

Gesucht: Ein vertraulicher, nüchterner Mann wünscht eine Stelle; hat gute Empfehlungen. 5100 Ashland Ave. fmo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Hotel oder Restaurant; versteht etwas vom Kochen. Offerten an Komorek, 1744 N. Oakley Ave., mit Lohnangabe. fmo

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Mann, 35 Jahre alt, wünscht eine passende Beschäftigung. Adresse unter S 21, Abendpost. fmo

Gesucht: Ehrlicher, anständiger junger Mann, der englischen Sprache mächtig, gute Zeugnisse, wünscht Stellung im Saloon. Adresse: C. R. 111 Locust Str., 2. Floor. dojamo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 36 Jahre, sucht Stellung bei Kindern, geht auch als Krankenpflegerin. 353 N. Market Str.

Gesucht: Ein jüdisches Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen oder leichte Hausarbeit; nur Westseite. 523 W. 12. Str. mdi

Gesucht: Eine Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen; wird gut besorgt. 283 Dayton Str., Hinterhaus. modi

Gesucht: Kleidermacherin, perfekt im Nähen und Zuschneiden, wünscht Arbeit in und außer dem Hause. 208 Dayton Str. modi

Gesucht: Ein eben eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle auf Kinder aufzupassen. 782 West 21. Str.

Gesucht: Ein deutsches intelligentes Mädchen sucht eine Stelle in einer feinen Privatfamilie, für zweite Arbeit. 1082 Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Solide Arbeit. 323 W. Chicago Ave., hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 418 N. Lincoln Str.

Gesucht: Eine bewanderte Wäscherin sucht Familienwäsche ins Haus; wird gut und billig besorgt. 262 Blackhawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 12 Gardner Str.

Gesucht: Ein junges, gebildetes Mädchen sucht Stellung als Zimmermädchen in besserer Familie, oder für größere Kinder. 2111 Purple Str. Scankovich.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung als Hausfrau in einer kleinen Familie oder bei alleinstehendem Herrn. 2111 Purple Str. Scankovich.

Gesucht: Junge Wittwe mit 2jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern; willig zu arbeiten. Beste Referenzen. 21 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie. 319 Noble Str. fmo

Gesucht: Alleinstehende gebildete Wittwe, Anfangs der dreißiger Jahre, gute Haus- und Geschäftsfrau, feine Modistin, u. s. w., wünscht ein dauerndes Heim als Haushälterin bei alleinstehender Dame oder Herrn, oder in kleiner Familie ohne Kinder in respectablem Haus; geht auch außerhalb. Briefe erbeten: Mrs. Brandt, 3838 Armour Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle, Business-Lunch kochen zu helfen. 193 Fullerton Ave., 2. Flat. famo

Gesucht: Eine junge deutsche Frau nimmt Familienwäsche ins Haus. 167 Clybourn Ave., hinten, unten. famo

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 37 Whiting Str., Basement. 10malw

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuch. Ein Herr, eingewanderter Deutscher, katholisch, 39 Jahre alt, ansehnliche Erscheinung, $1000 versichert, $1800 Vermögen und guter Verdienst, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe mit Vermögen, um ein Geschäft zu gründen und zu heirathen. Ernstgemeinte Offerten unter M. 37, Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch: Ein solides, häuslich erzogenes israelitisches Mädchen wünscht sich mit einem ebensolchen Manne zu verheirathen. Offerten: U. 50, Abendpost. modi

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann in mittleren Jahren und guten Verhältnissen wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame ohne Anhang zu machen, zwecks Heirath. Adresse: F. 9, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jaow

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c. die Schachtel. Rapp und Sons, 199 Randolph Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen und Board.

Zu miethen und Board gesucht.

Geschäftstheilhaber.

Persönliches.

Unterricht.

Grundeigenthum und Häuser.

Geld.

Pianos, musikalische Instrumente.

Möbel, Hausgeräthe &c.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boettcher.

(Fortsetzung.)

George Gordon hatte einen bestimmten Entschluß gefaßt, sonst würde er Arthur Everdell niemals seinem Schicksale überlassen haben. Die Brüder wechselten schnell ihre Kleider und waren kaum damit fertig, als sich draußen Schritte vernehmen ließen.

„Da kommt der Schließer," sagte Arthur.

Gordon ergriff die Hand seines Bruders.

„Unschuldig oder schuldig, Du sollst nicht lange leiden," sagte er mit tiefer Bewegung.

Die Thür ging auf und der Wärter rief: „Die Zeit ist um," und George Gordon verließ die Zelle. Arthur war allein. Ein Gefühl tiefer Befriedigung überkam ihn. Eine wunderbare Veränderung war in dem sonderbaren jungen Manne vorgegangen.

Mehrere Stunden waren vergangen, als sich die Thür seiner Zelle wieder öffnete, um einer jungen Dame Einlaß zu gewähren. Es war Lady Kate, der weibliche Detektiv. Ein Blick genügte, um ihr Alles klar zu machen.

„Nun, wo ist der eigentliche Gefangene?" fragte sie scharf.

„Was meinen Sie, Madame, Sie sprechen in Räthseln."

„Sie sind erstaunt über meine Frage, aber Sie werden noch mehr erstaunen, Arthur Everdell, wenn ich Sie weiter frage, an welchem Orte Sie das Dampfboot verlassen haben, auf dem Sie sich vergangene Nacht einschifften?"

„Ich?" fragte Arthur, mit dem Ausdrucke höchster Verwunderung. „Wie sollte ein Gefangener, wie ich, auf ein Dampfboot kommen?"

Kate lachte in eigenthümlicher Weise.

„Der Schuldige ist hier! Wo ist der Unschuldige?" fragte sie.

Trotz seines Erstaunens begann Arthur Everdell die Wahrheit zu errathen, und in ruhigem, besonnenen Tone sagte er:

„Es ist Zeit, daß es zwischen Ihnen und mir zu einer offenen Erklärung komme."

„Ja, es ist Zeit, Arthur Everdell," erwiderte Kate, „daß wir uns klar gegen einander aussprechen."

„Wer sind Sie?" fragte Everdell.

„Erst beantworten Sie mir meine Frage, wo ist George Gordon?"

„Er ist frei."

„Wer weiß darum?"

„Nur drei Personen. Eine Dame, Arthur Everdell und George Gordon."

„Niemand weiter?"

„Nein."

„Arthur Everdell, was veranlaßte Sie dazu, hierher zu kommen, und der Gefahr, die Ihnen droht, Trotz zu bieten?"

„Konnte ich denn meinen unschuldigen Bruder für mich, den Schuldigen, leiden lassen?"

„Bruder? Ist George Gordon Ihr Bruder?"

„Sie kennen George?"

„Ja, aber ich wußte nicht, daß er Ihr Bruder sei; wußten Sie es denn, ehe Sie hierher kamen?"

„Nein, ich wußte es nicht; ich hatte nur gehört, daß ein Unschuldiger irrthümlicher Weise statt meiner verhaftet und angeklagt worden war, und erkannte hier erst, an der merkwürdigen Aehnlichkeit mit mir, in dem Gefangenen meinen älteren Bruder. Sie hatten mir freilich schon früher von dieser seltsamen Aehnlichkeit Mittheilung gemacht."

„Ich?" rief Kate erschrocken. „Wann wäre das gewesen?"

„Gestern Abend."

„Wo haben Sie mich gestern Abend gesehen?"

„Uebrigens war dies nicht das erste Mal, wo ich mit Ihnen zusammengetroffen," und nun erzählte er ihr auch, wie oft und bei welchen Gelegenheiten er sie gesehen und gesprochen. „Das Einzige mir Unerklärliche bei der Sache ist, daß Sie damals, als ich Ihnen nach jenem Ballfeste den Dolch auf die Brust gesetzt, mich nicht der Polizei überliefert haben, denn Sie hatten mich thatsächlich erkannt."

„Sie wissen, daß ich Ihnen versprach, nicht eher etwas gegen Sie zu unternehmen, bis ich Ihre Geschichte gehört haben würde, und als Sie mir dieselbe erzählt, beschloß ich, Sie nicht anzugeben."

„Aus welchem Grunde?"

„Weil ich sah, daß Sie eher zu beklagen, wie zu verdammen waren."

„Sie sind sehr mitleidig."

Kate hätte wohl einen anderen Grund angeben können, und bei dem Gedanken daran stieg ihr das Blut in die Wangen.

„Also gestern Abend sahen Sie mich wieder," sagte sie, „und erkannten in mir wirklich Lady Kate, den weiblichen Detektiv?"

„Ich hatte meine Vermuthungen, aber erst vor wenigen Minuten erhielt ich die Gewißheit, als ich die verschiedenen Momente unserer Begegnungen aneinander reihte."

In der nun folgenden langen Unterredung, welche Kate mit dem Gefangenen hatte, theilte sie ihm die Geschichte Balfour Raymonds mit, ebenso auch wer seine Mutter gewesen, und bestätigte die Thatsache, daß George Gordon sein älterer Bruder sei.

„Aber wie sind Sie zur Kenntniß alles dessen gelangt?" fragte Arthur.

Kate ließ diese Frage vorläufig unbeantwortet, denn sie hatte dem jungen Manne nichts von ihrer Begegnung mit dessen Großvater gesagt. Ihr selbst war auch noch ein Umstand unerklärlich. Mr. Prang hatte nämlich überall ausgestreut, der vermißte Erbe sei ein Mädchen, während er zu ihr von einem Sohne gesprochen hatte.

„Die Zeit ist noch nicht gekommen, wo ich Ihnen sagen kann, wie ich alles erfahren habe, es muß Ihnen die Versicherung genügen, daß ich es aus sicherer Quelle habe. Lassen Sie uns jetzt zuvörderst Ihre gegenwärtige Lage ins Auge fassen. Sind Sie sich der Mißlichkeit derselben auch klar bewußt?"

„Ich bin mir darüber völlig klar."

„Sagen Sie mir offen die Wahrheit, sind Sie jenes Mordes schuldig?"

„Ich bin unschuldig — ebenso unschuldig wie Sie."

„Ich bin gewiß, daß bei der Untersuchung Sie trotzdem überführt und verurtheilt werden."

Ein sonderbarer Ausdruck malte sich in Arthurs Zügen bei Kates letzten Worten.

„Ich sehe der Untersuchung mit Ruhe entgegen," sagte er. „Ich fürchte die Anklage auf Mord nicht."

„Und warum nicht?"

„Weil ich meine Unschuld beweisen kann."

„Das denken Sie, aber Sie möchten sich täuschen."

„Ich kann mein Alibi so vollkommen nachweisen, wie wohl selten ein solches vor dem Gerichtshofe dargelegt worden ist."

„Gebe der Himmel, daß Sie die Wahrheit reden!" rief Kate, indem Thränen in ihre Augen traten. „Sind Sie dessen auch ganz gewiß?" fragte sie mit vor Erregung bebender Stimme.

„Wollen Sie einen Brief von mir an seine Adresse besorgen?"

„Gewiß will ich das."

Arthur schrieb einige Zeilen und händigte das Schreiben Kate ein, es war an einen der bekanntesten Aerzte New Yorks adressirt.

„Ist jener Herr Ihr Zeuge?"

„Fragen Sie nicht weiter, aber es wird alles gut werden."

„Wenn Sie sich auch von der Anklage des Mordes reinigen können, so bleibt Ihnen noch immer die Beschuldigung des Einbruchs."

„Daran läßt sich nichts ändern, ich muß die Strafe dafür auf mich nehmen."

Die Zeit war abgelaufen, und Lady Kate mußte die Zelle verlassen. Sie begab sich sogleich zu Mr. Prang. Dieser hatte sie seit vielen Tagen nicht gesehen. Sie wurde in sein Arbeitszimmer geführt.

„Nun, was bringen Sie Neues?" fragte Mr. Prang.

„Sachen von großer Wichtigkeit. Die Zeit naht rasch heran, wo Sie den Erben der Raymond'schen Besitzungen anerkennen können."

„Ich fürchte, das wird nicht so bald geschehen."

„Wie so?"

„Ohne das Testament können wir des jungen Mannes Ansprüche nicht geltend machen."

„Das Testament wird sich schon vorfinden — wenn nicht, doch so sichere Beweise von des Erben Identität, daß das Testament unnöthig wird."

„Ohne das Testament ist nichts zu machen."

„So," sagte Kate, „jetzt aber möchte ich Sie fragen, weshalb Sie zuerst angegeben, der Erbe sei eine Tochter?"

Mr. Prang wurde leichenblaß, und zum ersten Male stieg in Kate der Verdacht auf, daß jener Mann trotz dem äußeren Anscheine dennoch nicht so uninteressirt sei, wie er behauptete.

„Wenn ein Testament vorhanden, wird es sich finden," sagte Kate in entschiedenem Tone.

„Es war ein Testament vorhanden," erwiderte er.

„Aber wo ist es jetzt?"

„Ich weiß es nicht."

„Sollte es etwa vernichtet sein?" fragte Kate scharf.

„Ich weiß es nicht."

„Antworten Sie mir aufrichtig, Herr, würden Sie sich weigern, den Erben anzuerkennen, wenn er nicht im Stande wäre, das Testament beizubringen?"

„Zweifelsohne."

„Und wem würde in solchem Falle die Erbschaft zufallen?"

„Wenn der Erbe nach einer festgesetzten Zeit nicht auftritt, so fällt das Eigenthum an die Familie zurück."

„Das ist eine bestimmte Klausel des Testamentes?"

„Ja."

„Aber wie kann ohne das Testament diese Klausel bewiesen werden?"

„Das ist eine Frage, welche noch zu beantworten übrig bliebe," erwiderte er ausweichend.

Kate hielt es für gut, vorläufig dieses Thema fallen zu lassen. Ihr Verdacht war aber erregt, und sie beschloß, ruhig abzuwarten, bis die richtige Zeit zum Handeln kommen würde.

Sie verabschiedete sich von Mr. Prang und ging langsam die Straße entlang, als sie Jemand an der Schulter berührte. Sie wendete sich um und sah einen Mann vor sich stehen.

„Nun, was wollen Sie?" fragte Kate.

Bei dem ersten Worte, welches der Mann erwiderte, lachte Kate laut auf. Sie hatte George Gordon erkannt.

„Sie sehen, ich bin entkommen," sagte er.

„Ja, und ihr Bruder ist im Gefängnisse."

„Sin Sie meines Bruders Freundin oder Feindin?"

„Seine Freundin."

„Dann kommen Sie mit mir, ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen."

Kate bedachte sich einen Augenblick, dann sagte sie:

„Wir müssen gegenwärtig sehr vorsichtig sein. Wenn Sie erkannt würden, könnte es Ihrem Bruder das Leben kosten. Sie müssen sich von New York fern halten, bis —"

„Wann?"

„Bis Ihr Bruder freigesprochen ist."

„Mein Bruder wird nicht vor Gericht gestellt werden, er muß fliehen."

„Um sein ganzes Leben lang ein Flüchtling zu bleiben?"

„Er kann außer Landes gehen."

„Nein, er muß bleiben."

„Wer gibt Ihnen das Recht, darüber zu bestimmen?"

„Ich sage Ihnen, Ihr Bruder wird nicht verurtheilt werden, denn er kann sein Alibi beweisen."

„Der Himmel sei gepriesen!" rief Gordon bewegt.

„Die Anklage auf Einbruch wird aber aufrecht erhalten bleiben."

„Wir können ihn loskaufen. Mein ganzes Vermögen gebe ich willig für die Freiheit meines Bruders hin, und ich bin reich. Ich habe eigenes Vermögen und außerdem noch die Renton'sche Erbschaft."

„Außerdem erben Sie noch große Besitzungen, welche Ihr Vater Ihnen hinterlassen hat."

„Aber kommen Sie mit mir, wir wollen einen Wagen nehmen und jenseits des Stromes einen der Parks von Brooklyn aufsuchen, dort werde ich Ihnen alles erzählen."

George Gordon rief einen Wagen an, und Beide fuhren bis zur Fähre, hier verließen sie den Wagen und setzten nach Brooklyn über, wo sie, die Pferdebahn benutzend, nach dem Prospect-Park fuhren.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Flucht ermordet.

Ueber die bereits im Depeschentheile gemeldete Auffindung der Leiche des aus dem Staatszuchthause von Sing Sing entsprungenen Mörders Franz W. Röhl werden aus New York folgende Einzelheiten berichtet:

Am 10. d. M., kurz vor Tagesanbruch, ruderten die drei in Rockland (gegenüber von Sing Sing) wohnenden Fischer Fred Cronk, Benjamin Flynn und Benjamin Stratton in den Hudson-Fluß hinaus, um nach ihren Netzen zu sehen. Die drei Männer waren noch nicht lange gefahren, da rief Cronk: „Hier ist eine Leiche, ganz nahe am Ufer!"

Dieser Ruf versetzte Cronks Genossen sofort in die größte Aufregung. Seit der Flucht der beiden Mörder waren nämlich Fischer und andere am Ufer des Hudson wohnende Leute emsig auf der Suche nach den Leichen der Flüchtlinge, da man es allgemein für unmöglich hielt, daß sie bei dem furchtbaren Wetter der Fluchtnacht den Fluß getreuzt haben könnten. Auch lockte die für die Auffindung der Leichen ausgesetzte Belohnung von $250.

Rasch ruderten die Männer zu der Leiche und ein Blick überzeugte sie, daß sie thatsächlich einen der Entsprungenen vor sich hatten. Schnell schlangen sie einen Strick um den Körper des Todten und fuhren nach Sing Sing, wo einer der Männer an das Land stieg und sich nach dem Zuchthause begab, während die anderen Beiden bei der Leiche blieben.

Zwei Beamte der Anstalt begleiteten sofort den Mann, der sie gerufen, nach dem Flusse, wo sich unterdessen schon ziemlich viele Leute aus der Nachbarschaft angesammelt hatten. Die beiden Beamten bestiegen das Fischerboot und ließen sich zu der Leiche rudern, welche man inzwischen an einem aus dem Wasser herausragenden Pfosten festgemacht hatte. Die beiden Beamten identificirten den Todten sofort mit voller Bestimmtheit als den entsprungenen Mörder Franz W. Röhl. Die Leiche, welche offenbar schon lange im Wasser gelegen hatte, war derart entstellt, daß die Gesichtszüge Röhls kaum mehr zu erkennen waren. Trotzdem aber wurde der Todte nicht allein durch die schwarzen Kleider, wie sie die dem Tode Geweihten in Sing Sing tragen und die niedrigen Schuhe mit den Filzsohlen, wie sie von den Aufsehern in der Strafanstalt benützt werden, und welche Röhl dem einen der Aufseher, nachdem er überwältigt worden war, abgenommen hatte, identificirt, sondern man fand in den Taschen der Kleider die gelegentlich der Flucht der beiden Männer oft erwähnten Photographien, welche Röhls angeblicher Bruder diesem im Zuchthause gegeben und in deren einer, wie man meinte, Geld versteckt gewesen sein soll. Die Photographien stellen die Mutter des Mörders und diesen selbst als Knaben dar. Ferner fand man an dem Todten aber noch ein Band mit einem Kreuzchen, eine Bibel des Zuchthauses, einen Rosenkranz und ein Federmesser, welche Gegenstände nachweislich Röhls Eigenthum waren.

An dem Gesichte des Todten bemerkten die Beamten aber auch außer verschiedenen Hautabschürfungen eine anscheinend von einem Schlage herrührende Geschwulst. Man ließ die Leiche in's Gefängniß schaffen und Dr. Irvine herbeirufen. Die drei Fischer fuhren unterdessen mit ihrem Boote fort, um nach einer zweiten Leiche zu suchen, welche einer von ihnen gesehen zu haben behauptet, als sie Röhls Leiche bereits gefunden hatten.

Dr. Irvine fand sich bald darauf bei Röhls Leiche ein, und wenn überhaupt noch ein Zweifel an der Identität des Todten bestanden hätte, so wäre er durch die Angaben des Arztes vollständig zerstreut worden. Dieser hatte nämlich Röhl während seines Aufenthaltes im „Todtenhause" mehrere Zähne gezogen und die dadurch verursachten Zahnlücken entsprechen denjenigen im Munde des Todten vollständig. Dr. Irvine machte aber noch eine andere höchst wichtige Entdeckung; er stellte nämlich zweifellos fest, daß die Geschwulst an Röhls Gesichte durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstande, etwa einem Ruder, verursacht wurde. Ferner fand der Arzt dicht hinter dem rechten Ohr des Todten eine Schußwunde. Die Beschaffenheit derselben zeigte deutlich genug, daß der Schuß aus nächster Nähe abgefeuert sein mußte, und zwar nicht von Röhl selbst.

Durch diese Entdeckung war die bis dahin gehegte Meinung, daß Röhl beim Kreuzen des Flusses aus dem Boote gestürzt und ertrunken sei, widerlegt und es stand nun fest, daß Röhl, der Mörder, selbst von Mörderhand gefallen war. Daß sein Mörder Niemand sonst als Pallister sei, wurde sofort allgemein angenommen.

Die beiden Mordgesellen hatten, nachdem sie bei ihrer Flucht die Aufseher überwältigt, denselben die Revolver abgenommen. An Röhls Leiche fand man keine Waffe und dieser Umstand läßt es nun als höchst wahrscheinlich erscheinen, daß Pallister, sein Genosse, nachdem er Röhl erschossen, dessen Revolver an sich nahm, die Leiche in den Fluß warf und dann allein seine Fahrt nach Haverstraw fortsetzte, wo später das zur Flucht benützte Boot gefunden wurde.

An Gründen, sich seines Genossen zu entledigen, mag es für Pallister nicht gefehlt haben. Es mag bei ihm auf das bei Röhl vermuthete Geld abgesehen gewesen sein, oder der rohe Geselle mag die That auch zu seiner eigenen Sicherheit entweder bei der gefährlichen Bootfahrt oder bei der späteren Flucht begangen haben.

Die Geschichte der Flucht, über welche seinerzeit auch in der „Abendpost" ausführlich berichtet worden, ist wohl noch in frischer Erinnerung: In der Nacht vom 20. zum 21. April brachen die beiden bereits zum Tode verurtheilten Mörder Röhl und Thomas Pallister, nachdem sie die Wärter Hülse und Murphy unschädlich gemacht, aus dem sogenannten „Todtenhause" von Sing Sing aus. Es brauste in jener Nacht ein furchtbarer Orkan und das Gebrause desselben soll die Hilferufe der gefangenen Wärter verschlungen haben. Die Flucht der Verbrecher wurde erst am nächsten Morgen entdeckt und seither hörte man von den Entsprungenen nichts mehr, bis Röhls Leiche gefunden wurde.

Röhl wurde zum Tode verurtheilt, weil er am 29. September v. J. einen alten Mann Namens Frank G. Paulsen in entsetzlicher Weise ermordet hatte. Pallister, der Fluchtgenosse und vermuthliche Mörder Röhls, hat am 30. April v. J. in New York den Polizisten Adam Kane erschossen.

— Frau Reinhold: Der Tausend! Ist das nicht Fräulein Marquardt, Herr Himmer? — Herr Himmer: Das war der frühere Name der Dame. — Frau R.: O, sie ist verheirathet? Das ist mir neu. So sagen Sie mir doch, welcher hirnloser Schafskopf die zur Frau gemacht hat? — Herr Himmer: Sie sprechen vermuthlich von dem Geistlichen, der sie getraut hat? Ich bin ihr Mann!

— Jones: Ich war einer der besten Freunde Ihres seeligen Mannes. Könnten Sie mir nicht ein kleines Erinnerungsstück an ihn geben, bei dessen Anblick sein Angedenken immer wieder in mir aufgefrischt würde? — Trauernde Wittwe: Wie wäre es mit mir als Gedenkstück? — Jones stürzt, von einem jähen Schrecken erfaßt, davon, ohne ein weiteres Wort zu äußern.

Die Weltausstellung.

Chef Buchanan und der „American Kennel Club".

Die Illumination vom Samstag Abend.

Direkte Dampfer-Verbindung zwischen der Nordseite und dem Jackson Park.

Der gestrige Tag.

Die Departements-Vorsteher der Weltausstellung und das große Heer der Beamten und Angestellten lassen sich in zwei verschiedene Klassen theilen. Zur ersten gehören diejenigen, welche unter Hintenansetzung ihres eigenen, persönlichen Interesses ihre Pflicht erfüllen und ihre Befriedigung in dem möglichst umfangreichen Gedeihen des großen Unternehmens finden. Diese Klasse ist es, welche dem Unternehmen den Stempel der Großartigkeit und Erhabenheit aufgedrückt hat.

Die andere Klasse (leider ist diese ziemlich zahlreich vertreten) umfaßt alle diejenigen, welche in der Weltausstellung eine sehr willkommene Gelegenheit sehen, sich zu bereichern oder sonstige, habsüchtige Pläne zu entwerfen. Die angelegten Millionen sind das Aas, um welches sich die Geier versammeln, die wieder eine unendliche Schaar ganz gewöhnlicher Krähen im Gefolge haben.

Es soll hier nicht gerade behauptet werden, daß W. J. Buchanan, der Chef des Ackerbau-Departements, ein solcher Geier und die Mitglieder des „American Kennel Club" (Hundezüchter) in New York die Krähen sind. Nichtsdestoweniger aber dürfte das Bündniß, welches zwischen Beiden existirt, nicht als Beweis dafür gelten, daß Herr Buchanan der richtige Mann für seinen Platz ist. Als es sich um die Auswahl des Platzes für die Weltausstellung handelte, da waren es hauptsächlich die vornehmen New Yorker Müßiggänger und unter diesen in erster Linie die Mitglieder des „American Kennel Club", welche die Idee höchst lächerlich fanden, die Weltausstellung nicht in New York abzuhalten. Selbst als Chicago schon als Weltausstellungsplatz ausgewählt war, versuchte jene Gesellschaft ihr Möglichstes, das Unternehmen zu schädigen, und, wenn man schließlich nicht befürchtet hätte, sich lächerlich zu machen, würde die offene Feindschaft wahrscheinlich heute noch bestehen.

Nun hat es sich mit einem Male herausgestellt, daß eine Abtheilung des Ackerbau-Departements sich in solchem Maße in der Gewalt des New Yorker Clubs befindet, daß Jeder, der in dieser Abtheilung ausstellen will, dem Club tributpflichtig wird. Darob herrscht große Entrüstung unter den Liebhabern und Züchtern edler Hunde, was aber an den bestehenden Thatsachen nicht das Geringste ändert.

Die Sache verhält sich folgendermaßen: Wer in den Ver. Staaten einen werthvollen Hund besitzt und wünscht, daß derselbe in maßgebenden Kreisen als „blaublütig" anerkannt wird, muß den Hund in dem Buche des „American Kennel Club" registriren lassen, was zwei Dollars kostet. Herr Buchanan hat dann unter Anderem die Bestimmung getroffen, daß nur auf obige Weise registrirte Hunde ausgestellt werden dürfen, und um dieser Maßregel mehr Nachdruck zu verleihen, hat er James Mortimer, ein hervorragendes Mitglied des Clubs, zum Vorsteher der Hunde-Ausstellung gemacht.

Wer also jetzt einen Hund ausstellen will, muß erstens $1.50 an die Ausstellung bezahlen und zweitens $2 für die Registrirung in den Büchern des Club. Dies ist jedoch noch nicht genug, sondern, um dem Secretär des Clubs einen Extra-Verdienst zu verschaffen, muß der Aussteller sich von jenem für 50 Cents eine Bescheinigung ausstellen lassen, darüber, daß der Hund auch wirklich registrirt ist. Die Quittung für die bezahlten zwei Dollars ist nicht genügend.

Hiesige Hundebesitzer sind außer sich über die Frechheit der New Yorker und die Perfidie des Chefs Buchanan. Sie wollen, wenn es irgend angeht, die Hunde-Ausstellung nicht nur selbst ignoriren, sondern auch in anderen Städten dahin wirken, daß der „American Kennel Club" mit seinen „paar Kötern", wie man sich ausdrückt, allein bleiben soll.

* * *

Die elektrische Illumination eines Theiles vom Jackson Park am Samstag Abend hatte viele Tausende von Personen herbeigelockt, die sich durch das herrliche Schauspiel, das sich ihnen bot, reichlich befriedigt fühlten. Die Beleuchtung beschränkte sich allerdings nur auf das Verwaltungs-Gebäude und dessen Umgebung, sowie auf einen Theil des Industrie-Palastes, doch war dies vollkommen genügend, um dem Publikum unausgesetzt Ausrufe der Bewunderung zu entlocken. Ohne zu übertreiben, läßt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß ein Gesammt-Effect, wie hier, noch nirgends durch elektrische Beleuchtung erzielt worden ist. Die ganze Kuppel des Administrationsgebäudes erstrahlte unter unzähligen Glühlichtern, zwischen denen sich starke Bogenlampen, wie Sonnen unter Sternen, befinden. Von der östlichen Seite des Gebäudes bis zum See hin erstreckt sich das große Bassin, dessen Ufer ebenfalls von Glühlichtern wie besät erschienen. Neben der großen McMonnies-Fontäne schießen zwei große elektrische Fontänen, die eine rechts, die andere links, ihre mächtigen Strahlen in die Höhe, die oben zerstäuben und wie Myriaden funkelnder Diamanten in das Bassin zurückfallen. Unter den Brücken, welche die Verbindung des Bassins mit den Lagunen überspannen, erscheint von Zeit zu Zeit fast lautlos eine Gondel, deren Lichter in dem klaren, leichtbewegten Wasser zitternde Reflexe verursachen. Dazu spielen die Musikchöre abwechselnd ihre, mit großem Geschick der erhabenen Schönheit des Ganzen angepaßten Weisen, die Statuen und Säulen der Umgebung heben sich wunderbar von dem dunklen Hintergrunde ab, so daß ihre plastische Vollendung voll und ganz zur Geltung kommt, — kurz, das Gesammtbild ist so wunderbar, so märchenhaft großartig, daß die vieltausendköpfige Menge es kaum begreifen kann, wie so etwas von Menschenhänden hervorgebracht werden kann, und sich nur flüsternd unterhält, um den durch die nächtliche Ruhe noch erhöhten Total-Effect nicht zu stören.

Im Industrie-Palast war nur ein kleiner Theil erleuchtet, und zwar in der Nähe des Fahrstuhles, mit welchem man auf das Dach des Riesengebäudes gelangen kann. Von diesem Dache aus hat man eine herrliche Aussicht auf die großartige Scenerie der Umgegend, während am nördlichen Horizont sich die Umrisse Chicagos vom dunklen Nachthimmel abheben.

Wenn es irgend etwas gibt, was den menschlichen Geist der verrohenden Alltäglichkeit entrückt und edle, erhebende Gefühle in ihm erregt, so ist es die Vorführung solcher Bilder, wie das im Vorstehenden beschriebene. Schon aus diesem Grunde sollte das Direktorium dafür sorgen, daß der gleiche Genuß dem Publikum so oft als möglich verschafft würde, selbst wenn es sich nicht immer gerade bis auf den Cent bezahlen sollte.

* * *

An Beförderungsmitteln nach dem Weltausstellungsplatz fehlt es, wenigstens soweit die Nordseite in Betracht kommt, wahrhaftig nicht. Zu den bereits vorhandenen ist gestern noch eine neue Dampfboot-Linie eröffnet worden, welche schon an Fischers Garten Passagiere aufnimmt und nach dem Jackson Park befördert. Die betreffende Gesellschaft steht mit der „Columbia Navigation Co." in Verbindung und verfügt über siebn Dampfer. Das durch seine gesellschaftlichen Scandal-Affairen in letzter Zeit so bekannt gewordene Evanston ist durchaus nicht gedemüthigt worden, wie mancher angenommen haben mag, sondern seine Bewohner bilden sich noch immer ein, etwas Besseres zu sein, als andere Sterbliche. Um nicht mit letzteren zusammen die Reise nach dem Weltausstellungsplatz machen zu müssen, benutzten sie bisher Equipagen und Droschken, ein ziemlich kostspieliges Vergnügen, welches sich nur ein geringer Bruchtheil der Bevölkerung leisten konnte. Viele fuhren freilich auch mit der Straßen- oder Eisenbahn und fühlten sich ganz wohl dabei, aber diese „Plebejer" gehören eben nicht zur Evanstoner „Gesellschaft."

Da nun aber, wie gesagt, Equipagen und Droschken theuer sind, so traten einige der tonangebenden Bürger mit der „Worlds Fair Steamship Co." in Verbindung und brachten nach längerer Verhandlung einen nunmehr abgeschlossenen Vertrag zu Stande, nach welchem die Dampfergesellschaft die Evanstoner für 50 Cents pro Kopf nach dem Weltausstellungsplatz und für 75 Cents hin- und zurückschafft. Die „City of Toledo", ein ganz neuer Raddampfer, mit Raum für 2500 Personen, soll, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, am nächsten Samstag Vormittag von den Gestaden Evanstons abfahren. Die dortigen Studenten, die sich zum ersten Male der übrigen Welt bemerkbar machten, indem sie einen ihrer Professoren, der gelegentlich eines Familienfestes getanzt hatte, abschaffen wollten, legen während dieser Woche ihr Taschengeld zurück und die jungen Damen enthalten sich des Genusses von Eis-Cream und Kaugummi, um bei dem beabsichtigten Besuch der Weltausstellung so splendid als möglich auftreten zu können.

* * *

Ungeachtet des gestern Nachmittag herrschenden prächtigen Wetters war die Zahl derer, welche die Nachbarschaft des Jackson-Park besuchten, eine nur geringe und mit der vom vorigen Sonntag gar nicht zu vergleichen. Die Erklärung dafür findet sich wohl darin, daß vor acht Tagen Viele in dem Glauben hinauspilgerten, die Thore geöffnet zu finden, trotz der Thatsache, daß die Schließung von sämmtlichen Zeitungen vorher verkündet worden war. Die „Qualität" der Besucher von gestern ließ ebenfalls bedeutend zu wünschen übrig und, wenn nicht das Direktorium für den nächsten Sonntag das Offenhalten der Thore angeordnet hätte, und dieser Beschluß nicht durchgeführt würde, so ließe sich mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß binnen weniger Wochen die Nachbarschaft von Jackson Park die verrufenste von Chicago sein würde. Eine schöne Aussicht, in der That! Die unzähligen Schaubuden zweiten, dritten und vierten Ranges, die Carroussels, und vor Allem die Gelegenheit zum Stehlen und Unfugtreiben, wäre auch zu verlockend, um nicht von dem über die ganze Stadt vertheilten Gesindel aller Art nach Kräften ausgenutzt zu werden. Das würde anstatt des angestrebten „Mucker-Sabbaths" manchmal einen „Hexen-Sabbath" geben, an welchem Revolver und Messer wichtige Rollen spielen und Raub und Mord an der Tagesordnung sein würden. Die Fremden, welche sich in jener Nachbarschaft einquartieren werden, dürften sich schließlich nicht mehr aus ihren Hotels wagen. Wer sich die Gestalten, die sich schon gestern in der Nähe der Umzäunung von Jackson Park zu Dutzenden aufhielten, angesehen hat, wird zugeben, daß sich das Schlimmste befürchten läßt, wenn der große Apparat, in welchem an Wochentagen Polizei und Publikum gewissermaßen Hand in Hand arbeiten, an Sonntagen zum Stillstand gebracht wird. Bis jetzt ist, einige unbedeutende Zwischenfälle abgerechnet, die Ordnung in musterhafter Weise aufrecht erhalten worden. Will man den Radaubrüdern und Spitzbuben Gelegenheit geben, die Weltausstellung in den Ruf der Unsicherheit für Leben und Eigenthum der Besucher bringen, so schließe man die Thore an Sonntagen.

* * *

Herr Thomas B. Bryan, der Vicepräsident der Weltausstellungs-Direktoren, hat in Sachen der Sonntagsfrage ein längeres Schreiben an die National-Commission gerichtet, dessen Inhalt kurz der folgende ist: Der Schreiber weist zunächst den Vorwurf mit Entschiedenheit zurück, daß die Direktoren mit ihrem Beschluß auf Oeffnung der Weltausstellung irgend eine Unhöflichkeit der Commission gegenüber begangen oder auch nur beabsichtigt hätten. Die Direktoren seien der Ansicht, daß die Commission absolut keine Machtbefugniß über den Ausstellungs-Park und die Einlaßthore hätten, und zögen es deshalb vor, die Verantwortung behufs Zulassung des Publikums an Sonntagen auf ihre eigenen Schultern zu übernehmen, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Ausstellungs-Gebäude geschlossen bleiben. „Freilich auch damit wird," fügt Herr Bryan hinzu, „das Publikum nicht zufrieden sein, und ich persönlich bin mit Entschiedenheit für ein vollständiges Offenhalten und eine Zurückzahlung der Bewilligung von $2,500,000, an welche die Sonntagsklausel geknüpft war, eingetreten. Das Volk verlangt mit „heiligem" Recht, daß ihm auch an Sonntagen Gelegenheit gegeben wird, die Ausstellung und ihre Wunder zu sehen und harmonirt mit dem Direktorium aus vollem und ganzem Herzen." Herr Bryan weist sodann mit gerechter Entrüstung die von gewissen Leuten aufgestellte Behauptung zurück, daß die Direktion persönliche, gewinnsüchtige Zwecke verfolge. Es sei nöthig, auch an Sonntagen ein Eintrittsgeld zu fordern, um die großen Opfer an Zeit und Geld zu decken. Er selbst würde gern seinen ganzen Antheil an den Aktien einbüßen, wenn er damit dem Arbeiter und Handwerker die Gelegenheit verschaffen könne, die Ausstellung an Sonntagen zu besichtigen. Das Direktorium habe nur nach bestem Wissen und Gewissen seinen Beschluß gefaßt und wisse, daß es die große Mehrheit des Volkes auf seiner Seite habe. — Das ist in der That eine mannhafte und offene Erklärung, die Herrn Bryan nur zur Ehre gereichen kann.

Im Superior-Gerichte wurde heute von Herrn Chas W. Clingman, einem der Hauptaktionäre des Weltausstellungs-Unternehmens, ein Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehles eingereicht, wonach es den Direktoren der Ausstellung und den Südpark-Commissären verboten sein soll, die Thore des Parkes am Sonntage geschlossen zu halten. Damit ist der erste gerichtliche Schritt eingeleitet worden, dem man nur aus vollem Herzen Glück wünschen kann.

Die National-Commission wird in ihrer morgenden Sitzung, zu der die abwesenden Commissäre telegraphisch herbeigerufen worden sind, über den Beschluß der Direktoren discutiren und definitive Beschlüsse fassen.

* * *

Die Turner Georg, Hartung und Gloy statteten am Samstag der Weltausstellung einen Besuch ab und besichtigten den Platz auf der südöstlichen Gallerie des Industrie-Palastes, wo in den nächsten Tagen der nordamerikanische Turnerbund eine großartige Ausstellung arrangiren wird.

* * *

Das Javanische Dorf besitzt außer vielen anderen Attraktionen auch einen großen lebenden Orang-Utang. Das Thier ist drei Jahre alt und wiegt 150 Pfund. Große Summen sind bereits für dasselbe geboten worden, da es von Sachverständigen für das beste Exemplar seiner Gattung bezeichnet wird, welches jemals in Gefangenschaft gehalten wurde. Es ist das Eigenthum des Herrn Mundt, welcher es zum Geschenk erhielt, als es einen Tag alt war.

* * *

In Chicago wird in den nächsten Tagen eine interessante Reliquie eintreffen und jedenfalls großes Interesse erregen. Es ist der Privatwaggon des Märtyrer-Präsidenten Abraham Lincoln und steht in einem großen Contraste mit den Palästen, welche heute auf Rädern die Vereinigten Staaten durchfahren. Der Waggon wurde vor ungefähr 35 Jahren in Alexandria, Va., erbaut und stand während der letzten Jahre in North Platte, wo er — Horribile dictu — als ein Speisesaal für Eisenbahnarbeiter Verwendung fand.